

Konferenz für Kirchenmusik I Ausgabe 1 - 2019

KLANGGUT

Eine Zeitschrift zur Kirchenmusik in Sachsen



Loccumer Thesen
Kirchenmusik weiter denken

Orgeln in Sachsen
Eule Orgel in St. Afra zu Meißen

"Singen ist das Fundament in allen Dingen"
Regionale Chortage 2020

Rückblicke
u.a. aus der Arbeitsstelle Kirchenmusik, 25 Jahre Hatikwah

Inhalt und Impressum

Seite 3	Editorial
Seite 4	Einmal innehalten von Markus Leidenberger
Seite 5	Kirchenmusik weiter denken Loccumer Thesen
Seite 9	Infos zur Urlaubsregelung
Seite 14	Fachrichtung Gesang
Seite 19	Orgeln in Sachsen - St. Afra in Meißen
Seite 23	Neues zur D-Ausbildung
Seite 25	Regionale Chortage 2020
Seite 28	Staffelstab übergeben
Seite 30	Landeskirchenmusiktage 2019
Seite 32	Orgel in Sachsen 2019
Seite 35	Rückblicke - aus der Arbeitsstelle Kirchenmusik
Seite 41	Vertrauen wagen - ein Kantatenprojekt
Seite 42	Rückblick - 25 Jahre Hatikwah
Seite 45	Kindersingwoche - Bethlehemstift
Seite 47	Digitale Arbeitshilfen
Seite 49	Personen - Neu im Kollegenkreis
Seite 50	Bach an Schulen - ein Projekt
Seite 51	Anschriften

Hinweise zur Mitarbeit:

Die Herausgeber laden zur Einsendung von Beiträgen ein, die den Intentionen des Heftes Rechnung tragen. Manuskripte und Bilder (auf ausreichende Qualität achten) sind bitte auf elektronischem Wege oder auf Datenträger an die Redaktion zu senden.

Es besteht kein Anspruch auf Abdruck oder Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, ebenso wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Die abgedruckten Artikel geben die Meinung der Verfasser wieder, nicht zwangsläufig die der Redaktion. Bilder werden nur unter Quellenangabe abgedruckt.

KLANGGUT

*Zeitschrift zur Kirchenmusik in Sachsen und
Mitteilungsblatt - Ausgabe 1 / 2019*

HERAUSGEBER:

*Konferenz für Kirchenmusik
LKMD Markus Leidenberger*

REDAKTION:

Arbeitsstelle Kirchenmusik

SATZ :

Jens Petzl

REDAKTIONSSCHLUSS Heft 2 - 2019:

23. September 2019

Umschlagfotos:

Vorderseite - Kantatenprojekt Vertrauen Foto:

Hochschule für Kirchenmusik Dresden

Rückseite - 25 Jahre Hatikwah,

Foto: Erik Lehmann

Liebe Leserin, lieber Leser,

an vielen Stellen in der Gesellschaft werden gerade eingefahrene Wege und nicht mehr funktionierende, „alte“ Strukturen auf den Prüfstand gestellt. Die Themen Bildung, ländlicher Raum, Infrastruktur und Verkehrskonzepte, Heimat, Wohnraum, Energieversorgung und Umweltschutz sind hochaktuelle Themen.

Das ist vor allem der jüngeren Generationen zu danken. Sie hat einen anderen Blick, ihr sind andere Themen wichtig, Prioritäten ändern sich. Die Rahmenbedingungen haben sich geändert, die Folge ist, ein Umdenken, ein neues Ausrichten und Umlanen findet statt.

Jetzt ist gerade eine solche Phase des Prüfens und der Neuausrichtung auch in der Kirche. Man merkt es, überall wird um Inhalte, Prioritäten und die Richtungen gerungen. Das ist anstrengend, kostet viel Kraft, Ermüdungserscheinungen sind nicht übersehbar - aber es ist notwendig. Ich erinnere mich noch, wie erschrocken ich die Statistik der Gemeindegliederzahlen der vergangenen Jahrzehnte und deren zukünftige Prognose las.

Auch in der Kirchenmusik wird nach Lösungen für viele Probleme gesucht. Wie können wir mit unseren Musikgruppen und Gottesdiensten mehr/andere Menschen erreichen? Wie gehen wir damit um, dass in einer neuen Gemeindestruktur zukünftig mehrere Kirchenchöre mit ähnlichem Repertoire ein paralleles Angebot sind und die Alterserscheinungen vielerorts nicht zu übersehen sind? Wie können wir Nachwuchs für das Ehrenamt und ein Studium gewinnen?

Was mir auffällt, dass in den größer werdenden Strukturen die weniger werdende Arbeitszeit der hauptamtlich Angestellten dafür verwendet, möglichst viel „am Laufen zu halten“. Dadurch fehlt aber auch Zeit, Neues auszuprobieren, neue Wege zu gehen, Ideen zu entwickeln. Es ist eine schwierige Situation.

2017 wurde in der Evangelischen Akademie Loccum ein Symposium unter dem Thema „Kirchenmusik weiterdenken“ veranstaltet. Auf dieser Veranstaltung entstanden die „10 Loccumer Thesen zur Kirchenmusik“, welche wir in diesem Heft vorstellen möchten. Nehmen Sie die Gedanken und Anregungen mit in ihren Konvent, den Kirchenvorstand oder den Kirchenchor und tauschen Sie sich aus!

Keiner weiß, ob und wie die notwendigen Veränderungen Früchte tragen werden, da brauchen wir alle Gottvertrauen, Mut und Hoffnung, aber: Es geht um die Zukunft unserer Kirche, unsere Zukunft. Gestalten Sie sie mit!

Markus Mütze – Vorsitzender des VEKM Sachsen

einmal innehalten

alles, was mich stört, beiseitelegen
die Mühen, die Enttäuschungen, die Hektik
die Gefühle der Machtlosigkeit und Flüchtigkeit
die Fehler der anderen – und meine eigenen

alles Dunkle und Bedrängende sein lassen, wie es ist
und die Schönheit des Berufes ins Bewusstsein heben
die Energiequellen sprudeln lassen, welche mich
auf diesen musikalischen Lebensweg gebracht haben

das Ohr hörte schon vor dem ersten Atemzug
das Elementare in der Komplexität des Lebens wahrnehmen
das langsam singende Ausatmen in einem großen Raum
das lockere Fallen eines Fingers in eine tonauslösende Taste

der Blick in die strahlenden Augen von Sängerinnen und Sängern,
von Kindern, Erwachsenen und Senioren
das intensive Erlebnis einer Stille vor und nach Musik
in einem von Zuhörern gefüllten Raum

die Leichtigkeit einer kleinen Melodie
die Gravität eines vollgriffigen Akkordes
die Freude an einer Auftaktbewegung für Musik
die verändernde Kraft einer gelungenen Ansage

die immer wieder neue Entdeckung der eigenen Stimme
das beglückende, musikalische Gemeinschaftserlebnis in Chor und Gemeinde
der unvergleichliche Blick von der Orgelempore in die Weite des Kirchraums bis zum Altar
das Probieren des Spiels bis zur Schwerelosigkeit des Tastentanzes

das Aha-Erlebnis bei der Erkenntnis des strukturellen Aufbaues einer Komposition
das Glück, durch den organisatorischen Aufwand für Musik,
Menschen zur gelebten Freiheit der fröhlichen Kinder Gottes zu führen
und bestimmt reicht diese Aufzählung nicht

öfter einmal innehalten
die elementare Freude am Beruf spüren und dabei wissen:
jeder nötige Kleinkram ist ein Baustein am klingenden Haus
unseres menschenfreundlichen Gottes

Markus Leidenberger

Loccumer Thesen - eine Einführung

von
Kantorin Annette Herr,
Mitglied im Vorstand
des VEKM Sachsen e.V.

"Kirchenmusik weiter denken..."

In der Sächsischen Landeskirche steht eine einschneidende Strukturreform bevor und wirft Fragen auf:

- Was macht Kirchenmusik attraktiv für Mitwirkende und für Zuhörende?

- Wie klingt sie und welche Ausbildung benötigt sie?

Für den VEKM Sachsen bin ich im Herbst 2017 zum Symposium „Kirchenmusik weiter denken ...“ nach Loccum gefahren. Dort haben bundesweite Akteure rund um die Kirchenmusik ihre Erfolgsprojekte und Probleme zusammengetragen, haben Forderungen und Visionen für die Zukunft formuliert.

Die Evangelische Akademie Loccum hat auch Thesen zu anderen Themen veröffentlicht. Sie versteht sich als kirchlicher Ort, wo sich Menschen mit „unterschiedlichen Zukunftsentwürfen“ austauschen und wo sie „kreative Ideen zur Lösung der zentralen - gesamtgesellschaftlichen - Probleme der Gegenwart“ entwickeln.

Thesen als Diskussionsprojekt

siehe:
www.visionkirchenmusik.de

[www.loccum.de/
rueckblick/r1772_a.html](http://www.loccum.de/rueckblick/r1772_a.html)

Die „10 Loccumer Thesen zur Kirchenmusik“ wollen diskutiert werden. Das Pilotprojekt „Vision Kirchenmusik“ (in der Hanoverschen Landeskirche) möchte „besondere Begegnungen mit Kirchenmusik ermöglichen, die Resonanz erzeugen und bestenfalls Initialzündung sind für langfristige Beziehungen“. Aus Kirchenmusik im traditionellen Sinne könnte „Musikvermittlung im kirchlichen Bereich“ werden: „Singt dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder!“ (Ps 98,1).

10 Loccumer Thesen

1. Tradition ins Gespräch bringen, Innovation wagen

Kirchenmusik hält das kulturelle Gedächtnis lebendig, agiert kreativ und gestaltet Gegenwart. Wir wünschen uns eine Kirchenmusik, die im öffentlichen Raum verankert ist, in den Dialog mit der Öffentlichkeit tritt und Brücken in die Zivilgesellschaft baut.

Im konzertanten Bereich tragen innovative Aufführungsformate zu diesem Brückenbau Wesentliches bei. Dafür braucht es mehr Ressourcen und Unterstützung seitens der kirchlichen Entscheidungsträger.

2. Kirchenmusik vom Gottesdienst, Gottesdienst von der Kirchenmusik her denken

Kirchenmusik ist Kommunikation des Evangeliums. Im Gottesdienst verbindet sich die Kirchenmusik mit der Rede von Gott und dem Gebet der Kirche. Kirchenmusik hat prophetische Qualität, sie ist Stimme der Hoffnung für unsere Zeit. Wir wünschen uns eine Kirchenmusik, die Gefühle ausdrückt und weckt sowie zur Reflexion anregt. Dazu braucht es unterschiedliche Möglichkeiten der Partizipation, mehr einfache Formen und ein fein abgestimmtes und produktives Zusammenspiel von Wort und Musik.

Pastorinnen und Kirchenmusiker kooperieren im Gottesdienst gut abgestimmt auf Augenhöhe. Dafür braucht es frühzeitig regelmäßige Begegnungen im Rahmen der Ausbildung, so dass eine bessere Kultur des Miteinanders entstehen kann.

3. Singen fördern

Singen ist die Basis der Kirchenmusik und eine elementare Ausdrucksform des Protestantismus. Kirche erkennt man an der Vitalität ihrer Gesänge. Wir setzen uns dafür ein, dass das Singen als Ausdruck des Glaubens in allen Arbeitsfeldern gefördert wird: in der KiTa ebenso wie im Seniorenkreis, in Projektchören und Kantoreien. Konzepte kirchenmusikalischer Arbeit sind auf sozialräumliche Faktoren abzustimmen. Die ländlichen Regionen brauchen dabei besondere Aufmerksamkeit. Kinder- und Jugendchöre leisten hier einen wesentlichen Beitrag zur kulturellen und musikpädagogischen Bildung.

Randbemerkung:

"Kirchenmusik weiter denken?

Weiter denken?

Weiter denken?

Weiterdenken!"

von

Christoph Bogen,

VEM-Bundesvorsitzender

4. Musikalische Laienkultur wertschätzen

Die Synergie zwischen künstlerisch-professioneller Arbeit und musikalischer Laienkultur ist das Spezifikum der Kirchenmusik. Besondere Beachtung verdient das Musizieren von Laien in Gruppen, in dem sich musikalische, religiöse und soziale Bildungsarbeit auf das Engste miteinander verbindet. Im evangelischen Kontext stellt die Posaunenchorarbeit mit ihrer unverwechselbaren Klangfarbe einen besonderen Schatz dar.

5. Musiker*innen gewinnen und beteiligen, Gemeinde musikalisch entwickeln

Kirchenmusik lebt von der Bandbreite verschiedener Professionalitätsgrade. Professionelle Musiker*innen sehen es als ihre Aufgabe an, neben – und ehrenamtliche Musiker*innen auf Augenhöhe in Gottesdienst und Gemeinde zu beteiligen. Gute Dienste leistet hier z.B. eine kirchliche Musikschule. Sie fördert musikalische Bildung, kann neue Musiker*innen gewinnen, die Gemeinde beleben und z.B. durch das Musizieren mit Migranten interkulturelle Begegnung ermöglichen.

6. Unterschiedliche Musikertypen gewinnen, Kommunikation und Teamwork fördern

In einer immer diverser werdenden Gesellschaft ist die Kirchenmusik dazu aufgefordert, neue Wege der Profilierung und Ausdifferenzierung zu suchen. Wir brauchen stärker als bisher unterschiedliche Musikertypen: Quereinstiege im Studium und Beruf sind zu ermöglichen. Über die Konzentration auf die musikalischen Kernkompetenzen hinaus sollten Kirchenmusiker*innen in der Lage sein, ihre Anliegen und Inhalte zu kommunizieren. Kirchenmusiker*innen müssen nicht alle Bereiche selbst abdecken. Kirchenmusik ist Teamwork!

7. Musikvermittlung etablieren und ausbauen

Musikvermittlung schafft Zugänge zur musikalischen und geistlichen Dimension von Kirchenmusik. Sie regt eine Auseinandersetzung mit Glaubensfragen an. Dabei kann sie auch neue, kirchenferne Zielgruppen erreichen. Kirchenmusikvermittlung entwickelt sich zu einem spezifischen Arbeitsfeld, das flächendeckend etabliert und weiterentwickelt werden muss. Sie kann wesentlich dazu beitragen, dass der Funke überspringt und sich Menschen aus verschiedenen Milieus

und Generationen für Kirchenmusik (z.B. auch für Orgelmusik und Orgelspiel) interessieren und engagieren.

8. Kirchenmusik professioneller steuern

Zur Zukunftssicherung der Kirchenmusik arbeiten Kirchenmusiker*innen an konkreten Konzepten auf der Ebene der Landeskirchen und der Kirchenkreise mit. Solche kirchlich verantworteten Konzepte klären,

1. welche inhaltliche Entwicklung Kirchenmusik nehmen soll,
2. wie Nachwuchsgewinnung gefördert werden kann,
3. mit welchen Profilen auf Landes- und Kirchenkreisebene Stellen eingerichtet, weiterentwickelt und attraktiv gehalten werden können,
4. wie lebenslanges Lernen in der Kirchenmusik befördert werden kann.

Die Synoden auf allen Ebenen der Kirche brauchen kirchenmusikalisch kompetente Ausschüsse oder Beiräte, die antrags- bzw. berichtsberechtigt sind. Auf EKD-Ebene braucht es eine Verständigung über Ausbildungsgänge und Berufsprofile, sowohl für die Studienabschlüsse (BA bzw. MA), als auch für die Ausbildungsgänge (C) und die berufliche Beschäftigung der Ausgebildeten.

9. Friedensarbeit und Integration musikalisch fördern

Kirchenmusik setzt sich für interreligiöse Begegnung ein. Friedensarbeit kann wesentlich durch gemeinsames Musizieren befördert werden. Dabei kann auch gesellschaftliche Integration besser gelingen. Kirchenmusik und Diakonie sind aufeinander angewiesen und bezogen, sie sind beide Dienst am Menschen und vor Gott.

10. Digitalisierung von Kultur aus denken

Digitalisierung ist nicht zuerst eine technologische, sondern eine kulturelle Herausforderung. Aufmerksam nimmt Kirchenmusik neue Entwicklungen wahr und fragt nach Möglichkeiten zeitgemäßer Kommunikation – nicht nur im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit. Die Aufgabe der Vernetzung der Akteure gehört zum festen Bestandteil kirchenmusikalischer Kommunikation.

Informationen zur Urlaubsregelung

Text:
Markus Mütze,
Vorsitzender des
Verbandes evangelischer
Kirchenmusikerinnen
und Kirchenmusiker
in Sachsen e.V.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

in dieser Ausgabe wollen wir Sie über die wichtigen Dinge zum Thema Urlaub informieren. Sie finden alle Ordnungen, Paragraphen und Rechtssammlungen auf der Homepage der Landeskirche. Es lohnt sich, hier nachzulesen:

<https://engagiert.evlks.de/landeskirche/kirchenrecht/rechtssammlung/>

- 3.5. Kirchliches Arbeitsrecht
(aktuelle Fassung ab 1.1.2019)
- 3.5.2. Kirchliche Dienstvertragsordnung KDVO
- 3.7. Kirchenmusiker
- 3.7.2. Dienstordnung für den kirchenmusikalischen Dienst
- 3.7.3. Kantorenstellenverordnung

KDVO § 25 Erholungsurlaub

„(1) Mitarbeiter haben in jedem Kalenderjahr Anspruch auf Erholungsurlaub unter Fortzahlung des Entgelts (Bemessungsgrundlage für die Entgeltfortzahlung siehe § 19). Bei Verteilung der wöchentlichen Arbeitszeit auf fünf Tage in der Kalenderwoche beträgt der Urlaubsanspruch in jedem Kalenderjahr 29 Arbeitstage, und nach dem vollendeten 55. Lebensjahr 30 Arbeitstage.

.....

Bei einer anderen Verteilung der wöchentlichen Arbeitszeit als auf fünf Tage in der Woche erhöht oder vermindert sich der Urlaubsanspruch entsprechend. Verbleibt bei der Berechnung des Urlaubs ein Bruchteil, der mindestens einen halben Urlaubstag ergibt, wird er auf einen vollen Urlaubstag aufgerundet; Bruchteile von weniger als einem halben Urlaubstag bleiben unberücksichtigt. Der Erholungsurlaub muss im laufenden Kalenderjahr gewährt und kann auch in Teilen genommen werden.“

VEKM - Urlaubsregelung

Ausnahme: MA mit Diensteintritt spätestens im August 2012 und Geburtsjahr spätestens 1972 haben ebenfalls 30 Tage Urlaub (abweichend von Satz 1).

Anmerkung: Der Urlaub soll grundsätzlich zusammenhängend gewährt werden; dabei soll ein Urlaubsteil von zwei Wochen Dauer angestrebt werden.“

(2) Im Übrigen gilt das Bundesurlaubsgesetz: <https://dejure.org/gesetze/BUrLG>

Anzahl der Urlaubstage:

Die Anzahl der Urlaubstage richtet sich nach der Zahl der Arbeitstage pro Woche. Der Anstellungsträger legt fest, wie viele und welche Wochentage (reguläre) Arbeitstage sind. In der Kirchenmusik sind maximal 6 Arbeitstage pro Woche möglich.

Der Anstellungsträger darf auch bei einer Teilzeitstelle die Dienste auf 6 Wochentage verteilen. Wochentage, die nicht als reguläre Arbeitstage deklariert sind, sind frei (außer an kirchlichen Feiertagen). Wie viele Stunden Arbeit auf einen Tag fallen, ist für die Zahl der Urlaubstage unerheblich.

** Anmerkung: Teilzeitstellen sollten aus unserer Sicht höchstens 4 Arbeitstage pro Woche haben. Bitte klären Sie Ihre Arbeitstage und Ihre arbeitsfreien Tage mit Ihrem Anstellungsträger in der Stellenbeschreibung.*

Beispiel: Eine Teilzeitkraft mit 3 Arbeitstagen pro Woche (z.B. sonntags je 2 Gottesdienste, montags Kantorei, dienstags Dienstberatung, Projekt o.ä.) muss nur 3 Urlaubstage nehmen, um insgesamt 11 Tage frei zu haben: Sie hat 4 arbeitsfreie Tage (Mittwoch bis Samstag) + 3 Urlaubstage (Sonntag bis Dienstag) + 4 arbeitsfreie Tage (Mittwoch bis Samstag).

Der Urlaubsanspruch wird nach folgendem Dreisatz umgerechnet:

$$\text{Urlaubsanspruch} = \frac{\text{Urlaubsanspruch 5-Tage-Woche} \times \text{Arbeitstage}}{5 \text{ Arbeitstage}}$$

z.B. 4-Tage-Woche 29 Tage x 4 Tage : 5 Tage = 23 Tage

Arbeitstage pro Woche	6	5	4	3	2	1
Urlaub	36	30	24	18	12	6
Urlaub	35	29	23	17	12*	6*

* Ab 0,5 Tagen wird aufgerundet zu einem weiteren Urlaubstag, unter 0.5 Tagen wird abgerundet.

Urlaubsantrag:

1. Der Erholungsurlaub soll im laufenden Kalenderjahr beantragt und gewährt werden, sowohl zusammenhängend als auch in mehreren Abschnitten. (juristisch: Soll ist muss, wenn kann!)

2. MA beantragen den Urlaub schriftlich, i.d.R. zu Beginn des Jahres und i.d.R. durch Eintragung auf dem Urlaubsschein. Die Amtsleitung muss daraufhin den Urlaub erteilen außer aus dringenden betrieblichen Belangen oder Abwägen von sozialen Gesichtspunkten.

3. KDVO § 25 Erholungsurlaub (2) a) „Im Falle der Übertragung muss der Erholungsurlaub in den ersten drei Monaten des folgenden Kalenderjahres angetreten werden. Kann der Erholungsurlaub wegen Arbeitsunfähigkeit oder aus betrieblichen / dienstlichen Gründen nicht bis zum 31. März angetreten werden, ist er bis zum 31. Mai anzutreten.“

4. In der Kirchenmusik ist es nicht üblich, die Vertretung schon beim Antrag zu benennen. Selbst wenn keine Vertretung gefunden wurde, darf der/die KirchenmusikerIn den Urlaub wie geplant beginnen, siehe 3.7.2. Ordnung für den kirchenmusikalischen Dienst § 7 (3): Der/die MA „hat sich gemeinsam mit dem Pfarramtsleiter rechtzeitig darum zu bemühen, dass er im erforderlichen Falle vertreten wird. Der Urlaubs- und Freizeitanspruch bleibt unberührt.“

Anmerkung: Auf der Website des VEKM finden Sie die Vorlage eines Urlaubsantrages des Landeskirchenamtes. www.vekm.de

Weitere Urlaubsregelungen:

1. Wenn Mitarbeitende im Urlaub erkranken und eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung beim Arbeitgeber einreichen, werden die betreffenden Urlaubstage zu Krankheitstagen

umgewandelt. Sie können anschließend erneut als Urlaubstage beansprucht werden. (BurlG § 9)

Empfehlung am Rand: Die Krankmeldung muss im Urlaub ebenso korrekt erfolgen wie sonst.

2. Beginnt, ruht oder endet das Dienstverhältnis im Laufe eines Jahres, erhält der Mitarbeiter als Erholungsurlaub für jeden vollen Monat des aktiven Dienstverhältnisses ein Zwölftel des Urlaubsanspruchs nach KDVO § 25 (1). (§ 5 BurlG bleibt unberührt.)

3. Für den Heiligen Abend gilt folgende Anmerkung zu KDVO § 6 Absatz 3 Sätze 1 und 2: Kirchenmusiker*innen „erhalten als Ausgleich einen dienstfreien Tag.“ Dieser dienstfreie Tag muss bis zu 3 Monate nach dem Heiligen Abend in Anspruch genommen werden.

Empfehlung: Vereinbaren Sie möglichst einvernehmlich schon bei der Jahresplanung, welchen Tag Sie dienstfrei nehmen (z.B. Anfang Januar). Es ist sinnvoll und einfach, den Arbeitszeitausgleich für den 24.12. mit einem zusätzlichen Urlaubstag in den Urlaubsantrag aufzunehmen.

Anmerkung: Sollten Sie an gesetzlichen Feiertagen (z.B. Himmelfahrt) dienstfrei haben, müssen Sie dafür keinen Urlaub einreichen.

Sonderurlaub/Arbeitsbefreiung:

1. Einzelne Tage Freistellung unter Fortzahlung des Entgeltes erhalten Mitarbeitende

a) für z.B. Geburt, Taufe, Konfirmation, Hochzeit, schwere Erkrankung oder Tod in der Familie (häuslichen Gemeinschaft), Dienstjubiläum, Umzug aus betrieblichem Grund (nur dann!), ärztlich bescheinigten notwendigen Arztbesuch, KDVO § 27 (1).

b) für die Mitarbeit in leitenden kirchlichen Organen und deren Ausschüssen, der Mitarbeitervertretung (MAV) und der Arbeitsrechtskommission (ARK) „ist Arbeitsbefreiung in dem für ihre Tätigkeit in dieser Kommission notwendigen Umfang ohne Minderung des Entgeltes zu erteilen.“

KDVO § 27 (2)

Darüber hinaus gibt es eine Freistellung unter Fortzahlung des Entgeltes nur, wenn keine dienstlichen/betrieblichen Belange dagegen sprechen,

c) für Ehrenämter (z.B. Berufsverband VKM/VEKM usw.) und die Teilnahme am Dt. Ev. Kirchentag,

KDVO § 27 (2) und (4), sowie

d) für „sonstige dringende“ und „begründete“ Fälle, KDVO § 27 (3).

Empfehlung: Bitte erkundigen Sie sich möglichst vorher und suchen eine einvernehmliche Absprache mit Ihrer Amtsleitung. Auf Absprache ist auch das Verlegen von Diensten oder die Freistellung ohne Fortzahlung des Entgeltes möglich.

2. Wenn keine dringenden betrieblichen Gründe entgegenstehen, soll auf Antrag in den folgenden Fällen Sonderurlaub ohne Fortzahlung der Bezüge gewährt werden:

a) tatsächliche Betreuung und Pflege eines Kindes unter 18 Jahren, für das das Sorgerecht besteht;

b) tatsächliche Betreuung und Pflege eines nach ärztlichem Gutachten pflegebedürftigen sonstigen Angehörigen.

Darüber hinaus kann Sonderurlaub ohne Fortzahlung der Bezüge aus wichtigem Grund gewährt werden, wenn die betrieblichen Verhältnisse es gestatten. KDVO § 27 (5)

3. Für die Betreuung eines kranken Kindes bis zur Vollendung des 12. Lebensjahre

a) darf jedes Elternteil bis zu 10 Tage im Jahr

b) dürfen Alleinerziehende bis zu 20 Tagen im Jahr von der Arbeit fern bleiben.

Eine ärztliche Bescheinigung, dass die häusliche Betreuung erforderlich ist, muss dem Anstellungsträger vorgelegt werden. Die MA erhalten hierfür kalendertäglich Krankengeld. Einzelheiten s. Sozialgesetzbuch-Fünftes Buch-Gesetzliche Krankenversicherung § 45 SGB V.

Einblicke

Vorstellung der Fachgruppe Gesang an der Hochschule für Kirchenmusik



1. Warum haben Kirchenmusiker während ihres Studiums Gesangsunterricht?

Ziel der Gesangsausbildung während des Studiums ist zunächst das Entdecken der eigenen Stimme als besonderes, ganz persönliches Mittel des künstlerischen Ausdrucks. Am Ende des Studiums erwarten wir einen den eigenen stimmlichen Mitteln entsprechenden Einsatz der Stimme, Wahrhaftigkeit und Ernsthaftigkeit im Vortrag und ein breit gefächertes Repertoire in der geistlichen und weltlichen Sololiteratur in verschiedenen stilistischen Spielarten. Training und Stabilisation der eigenen Stimme, eventuell auch die Auflösung von Fehlhaltungen oder -spannungen bestimmen die Ausbildung.

Damit leistet der Gesangsunterricht einen wesentlichen Beitrag zur künstlerischen Persönlichkeitsbildung unserer Studenten, die sie später in die Lage versetzt, mit gesundem Selbstbewusstsein und sicherem Auftreten in Gemeindegruppen oder im Kreise der Mitarbeiter zu agieren. Wer sich seiner

*Text: Prof. Gertrud Günther
Fotos: aus der Arbeit der
Fachgruppe Gesang an der
Hochschule für
Kirchenmusik Dresden /
Quellen:
privat
bzw. Steffen Giersch*

Stimme sicher ist, kann eine gesunde Autorität entfalten. Viele Menschen vertrauen ihre eigene stimmliche Entwicklung oder die ihrer Kinder einem Kirchenmusiker an. Von dessen stimmlichen Äußerungen hängt oft die stimmliche Gesundheit ganzer Gruppen ab. Bei allem, was wir von unseren Studenten verlangen, haben wir diese zukünftigen Aufgaben vor Augen.

2. Wie läuft die Gesangsbildung innerhalb des Kirchenmusik-Studiums ab?

Im Rahmen der Eignungsprüfung weisen die zukünftigen Studenten eine gesunde, entwicklungsfähige Stimme nach. Über die gesamte Studiendauer erhalten sie wöchentlich 60 Minuten Einzelunterricht im Fach Gesang. Am Ende des Studiums steht eine Prüfung, in der geistliches und weltliches Repertoire in individuell bestimmter Schwierigkeit und entsprechend den persönlichen Vorlieben - inklusive eines unbegleitet gesungenen Stückes - erwartet wird. Zwei Zwischenprüfungen erlauben die Kontrolle über den Fortschritt der sängerischen Entwicklung für die Studenten und die Dozenten. Daher bemühen wir uns, bei diesen Prüfungen alle am Hause tätigen Dozenten zu versammeln. Hinzu kommt im ersten Studienjahr Gruppenunterricht im Fach Sprecherziehung, der die Studenten befähigen soll, sowohl Lesungen im Gottesdienst zu gestalten als auch selbstbewusst frei zu sprechen. Er wird ebenfalls mit einer Prüfung abgeschlossen. Kenntnisse über die Grundzüge der Stimmphysiologie werden in Kompaktseminaren vermittelt und zum Ende des dritten Studienjahres in einer Prüfung in der Gruppe nachgewiesen. Das Handwerkszeug für die chorische Stimmbildung erwerben die Studenten beim Einsingen vor den Chorproben des Institutschores, die auch regelmäßig nachbesprochen werden, sowie darüber hinaus im persönlichen Erleben im Gesangsunterricht.

Regelmäßige Gesangsabende innerhalb der Klassen und Musizierabende, die für alle Studenten offen sind, ermöglichen das Training der Auftrittssituation und den souveränen Umgang mit dem unvermeidlichen Lampenfieber.



In größeren Abständen veranstalten wir auch thematisch gebundene Abende, die durch die intensive Vorbereitung das Gemeinschaftserleben mit musikalischer Horizonsweiterung für alle verbinden können.

Im dritten Studienjahr hat jeder Student zudem die Möglichkeit, den klassischen Gesangsunterricht durch Unterricht im Jazz-Rock-Pop-Gesang zu ersetzen und dadurch seine Stilmittel auszuweiten und zu ergänzen.

Die Literaturlauswahl für den Unterricht obliegt den Dozenten, die natürlich gern Vorlieben und Wünsche der Studenten aufnehmen und unterstützen, immer wieder aber auch behutsam für Erweiterung oder Beschränkung sorgen müssen. Dabei achten wir darauf, dass die Studenten im Umgang mit EG und SvH und häufig gebrauchten liturgischen Gesängen sicher sind, dass sie ihre Intonationssicherheit schulen und ihren Ausdruckswillen herausbilden und stärken. Im Vordergrund steht für uns immer die gesunde und belastbare Stimme, die dem geforderten schnellen Wechsel von Singen und Sprechen gewachsen ist und zu technisch gut geordnetem Vorsingen vor einer Gruppe befähigt. Auch das schnelle Erfas-



sen von neuem Notentext - das „Vom Blatt Singen“ - gehört zu den ständig zu erweiternden Fertigkeiten, auf die wir im Unterricht Bezug nehmen.

3. Was gibt es für Verbindungen zu anderen Fächern?

Eine Querschnittsaufgabe für alle Studienfächer ist es sicherlich, für ein gesundes und aktives Bewusstsein für den eigenen Körper und die ökonomische Kraftentfaltung zu jedweder musikalischer Betätigung zu werben. Dazu fühlen sich die Gesangsdozenten in besonderer Weise verpflichtet.

Effektive Haltungs- und Bewegungsmuster befördern gute Ergebnisse sowohl im Chorleitungs- als auch im Gesangsunterricht genauso wie die Befähigung zu eigenverantwortlichem freiem Singen.

Die Kenntnis des EG und des SvH sowie anderer gebräuchlicher Liedsammlungen und liturgischer Gesänge wird wie im Gesang so auch in der Hymnologie und im Liturgischen Singen benötigt.

Das Fach Gehörbildung findet im Gesangsunterricht beim Üben des „Vom Blatt Singens“ seine Entsprechung

4. Mit welchen Schwierigkeiten haben wir zu tun?

Die Vorkenntnisse unserer Studenten sind sehr unterschiedlich. Nicht alle haben umfassende Chorerfahrungen und sängerische Praxis. Dem Einen oder Anderen fehlt zu Beginn des Studiums auch die notwendige Kenntnis der gebräuchlichen Literatur. Diese Unterschiede in der Vorbildung gilt es, behutsam auszugleichen.

Das Studium der Kirchenmusik ist in seinen Anforderungen breit gefächert. Übzeiten und Gelegenheiten zum Üben sind immer knapp und müssen mit großer Selbstdisziplin gesucht und genutzt werden. Die dafür notwendige Motivation ist unterschiedlich gut zu erreichen. Dies gehört zu unseren wichtigsten Aufgaben als Dozenten genauso wie ab und zu auch die Einsicht, dass nicht alles zu jedem Zeitpunkt die gleiche Priorität haben kann.

Kontinuität und Effektivität in der gemeinsamen Arbeit entstehen meist dann, wenn deren Notwendigkeit sich im Praxistest - im eigenen Chor oder im Praktikum - erwiesen hat.

5. Wer unterrichtet Gesang an unserer Hochschule?

Zur Zeit unterrichten folgende Dozenten in der Fachabteilung Gesang: Susan Forster (Gesang JRP, Chorleitung JRP), Prof. Gertrud Günther (Gesang, Stimmphysiologie/ Chorische Stimmbildung), KS Barbara Hoene (Gesang), Gerd Reichard (Gesang, Sprecherziehung), Sebastian Richter (Gesang), Barbara Christina Steude (Gesang), Prof. Matthias Weichert (Gesang).

Wir arbeiten gern und gut abgestimmt zusammen und können uns recht gut gegenseitig ergänzen und unterstützen.

Orgeln in Sachsen

Die Restaurierung der Orgel in St. Afra zu Meißen



Spätromantisches Meisterwerk mit einzigartigem Farbspektrum

*Text und Fotos:
Karsten Vogt, Meißen*

*Friedrich Gotthelf
Pfützner 1847–
Hermann Eule 1908
Restaurierung
Mitteldeutscher
Orgelbau A. Voigt 2015*

Neun 8'-Register im Hauptwerk, dazu acht im Schwellwerk verlangen eine äußerst differenzierte und feine Abstimmung. Die Anlage aus dem Jahr 1908 lebte in dem Farbenspiel eines großen romantischen Orchesters. In den Kriegswirren der 1940er Jahre wurde dieses fast vollständig zerstört und in den Jahren danach nach den Vorgaben der Orgelbewegung eine Spielbarkeit zum Teil hergestellt. Erst heute erklingt wieder das weite Spektrum einer in sich abgestuften Klangwelt aus extrovertierten Solisten und impressionistischen Flächen. Beides vereint sich zu einem großartigen Ensemble. Die Wienerflöte, die ansprachebetonte im Cantus-firmus-Bereich überblasende Konzertflöte, die Zartflöte und das Gemshorn werden begleitet von einem Chor aus zarten feinfühligem und auch gegensätzlich kräftig scharfen Streichern.

Das von Hermann Eule zur Jahrhundertwende entwickelte pneumatische System ist in der Orgel bauzeitlich und konserviert. Funktionalität erhalten die hochpräzisen bauzeitlichen Taschenladen über ein fast ein Jahrhundert lang erprobtes

Ansteuerungsprinzip mit Reissner-Magneten und kleinsten pneumatischen Abstromrelais, die speziell für diese Orgel nach einem bewährten amerikanischen Bauprinzip neu gefertigt wurden. Diese und die restaurativen Arbeiten leitete Orgelbaumeister Stefan Pilz – ein erfahrener Restaurator und Mitarbeiter der ausführenden Firma Mitteldeutscher Orgelbau A. Voigt. Die Intonation lag in der Verantwortung von Dr. phil. Markus Voigt, der mit seinem A-Kirchenmusikstudium ein hohes Maß an musikalischem Einfühlungsvermögen und Verständnis in dieses Werk einbrachte.

Das Klangwerk

Weit mehr als 1.000 Pfeifen wurden nach den bauzeitlichen Vorgaben rekonstruiert und dabei die unterschiedlichsten Bauformen und Intonationseinrichtungen an den Labien wieder hergestellt – eine Voraussetzung für die breit gefächerten Klangfärbungen der einzelnen Instrumente. Viele Anregungen auch für den neuzeitlichen Orgelbau entstammen diesen alten Fertigungsprinzipien.

Zahlreiche aufwendig restaurierte Pfeifen stehen nun neben historischem Material im Hauptwerk Mit langjährig gelager-tem Fichten- und Kiefernholz und mit Deckelbrettern aus Birne wurden die Klangkörper rekonstruiert.

Die Spielanlage

In althergebrachter Weise sind die Porzellanschildchen für die Anzeige der klingenden Register rekonstruiert und consequent ist das Erscheinungsbild der historischen Spielanlage hergestellt. Die austauschbare Bypass-technik – die das Koppeln der fünf Werke an die Manuale und das Pedal ermöglicht – ist verborgen und zugleich gut zugänglich an die Ästhetik angepasst.

Die einzigartige Anzeige der gewählten Register mit sich hebenden Porzellanschildern ist in den Setzer integriert und konnte so in seiner Form ganz neu belebt werden.

Der Prospekt konnte nun mit kostbaren Zinnpfeifen wieder rekonstruiert werden. (1917 waren die Zinnpfeifen konfisziert und 1931 durch Zinkpfeifen ersetzt.)

Stimmen zur
Orgelrestaurierung:

"Die historische Eule-Organ in St. Afra zu Meißen ist ein schönes Zeugnis des spätromantischen Orgelbaus in Sachsen. Das Instrument harmoniert mit dem einzigartigen Kirchenraum auf wunderbare Weise. Fein aufeinander abgestimmte Register sowie die hohe Präzision der pneumatischen Traktur zeichnen dieses Werk aus. Ich wünsche der Kirchengemeinde und ihren Gästen besinnliche Stunden beim Hören dieses schönen Instruments in St. Afra ... In herzlicher Verbundenheit, Michael Schönheit, Gewandhausorganist zu Leipzig, Domorganist zu Merseburg"

Weitere Informationen zur
Orgel unter:
[orgelbau.de/
restaurierte_orgeln/
MeissenAfra.html](http://orgelbau.de/restaurierte_orgeln/MeissenAfra.html)
Ev.-Luth. Kirchengemeinde
St. Afra Meißen | Markt 10
01662 Meißen
Telefon: 03521 – 453832 |
E-Mail: [info@sankt-afra-
meissen.de](mailto:info@sankt-afra-meissen.de)

*Stimmen zur
Orgelrestaurierung*

*„Ein Meisterwerk der
hochromantischen
Orgelbaukunst, das jedes
Organistenherz höher
schlagen lässt.
Klanglich lässt die Eule-Orgel
keine Wünsche offen, das
romantische Orgelrepertoire
ist kompromisslos
darstellbar, besonders aber
auch, weil hier eine
mustergültige Sanierung
erfolgte.
Die charaktervolle
Intonation der Register, das
präzise Spielgefühl und nicht
zuletzt die Wirkung im
Kirchenraum sorgen für ein
beglückendes Musizieren an
diesem Instrument.
Ich kann die Kirchgemeinde
St. Afra nur
beglückwünschen zu einem
solchen Instrumentenschatz!
Matthias Grünert, Kantor an
der Frauenkirche Dresden“*

*Spenden sind erbeten
für die weitere
Erhaltung dieser Orgel:
IBAN:
DE37 3506 0190 1667
2090 52
BIC:
GENODED1DKD
Verwendungszweck:
RT 2301 Afra-Orgel*

Der neogotische Prospekt von 1847

Friedrich Gotthelf Pfütznert, Orgelbaumeister aus dem benachbarten Cölln an der Elbe, fertigte die Vorgängerorgel, mechanisch, mit 31 Registern auf zwei Manualen und Pedal. 1847 wurde sie eingeweiht. Aus dieser Zeit stammt der heutige Prospekt – bis auf die beiden Außenfelder, diese wurden erst 1908 hinzugefügt. Die Ansteuerung des Prospektes erfolgt aus den Taschenladen mit entsprechenden Zusatzrelais.

Die Fertigung des Pfeifenwerkes

Aus nahezu reinen Zinnbarren und je nach Register in unterschiedlicher Legierung mit Blei und einigen Spurenelementen wird das Metall gegossen. Nach einer Liegezeit, dem sogenannten Auskristallisieren werden die Platten gehobelt und fein poliert (Bild Mitte). Daraus entstehen in aufwendiger Handarbeit die in Form und Größe unterschiedlichsten Pfeifen.

Bereits mit der pneumatischen Traktur können fünf separate Windladen als einzelne romantische Werke betrachtet werden. Mit den Möglichkeiten der neuen Tontraktur sind mit drei Klaviaturen – zwei Manuale und Pedal – die fünf Werke tatsächlich in autarken musikalischen Klanggruppen zu interpretieren. Die Oktavkoppeln geben dem Farbspiel der einzelnen Instrumente einzigartigen Charakter und inspirieren zur Freude am Musizieren für Interpret und Hörer.

Register- und Schwellwerks-Crescendo sind aus der Konzeption von 1908 integriert. Die historische Pedalklavatur ist austauschbar mit einer stilistisch und ergonomisch angepassten.

Die hochpräzise Tontraktur als Bypass

Letztlich erwartet der Organist für die Wiedergabe des kompositorischen Schaffens eine hohe Präzision in der Ansteuerung der Pfeifen. Für die Tongebung selbst garantiert das Taschenladensystem die romantische Ansprachecharakteristik. Die Übertragung der musikalischen Inspiration von der Taste bis dorthin geschieht durch Reissnermagnete und kürzeste Wege. Damit wird eine einzigartige Präzision und Repeitionsgenauigkeit erreicht. Diese übertrifft eine mechanische Traktur bei weitem.

Disposition

I.Manual

Werk A

Bordun 16'
 Prinzipal 8'
 Gamba 8'
 Gemshorn 8'
 Konzertflöte 8'
 Hohlflöte 8'
 Dolce 8'
 Fagott 16'
 Trompete 8'

Werk B

Wienerflöte 8'
 Quintatön 8'
 Oktave 4'
 Fugara 4'
 Rohrflöte 4'
 Quinte 2 2/3'
 Oktave 2'
 Cornett 2-3fach
 Mixtur 4fach 2'

II.Manual

Schwellwerk

Werk C

Geigen Prinzipal 8'
 Salicional 8'
 Violine 8'
 Aeoline 8'
 Vox coelestis 8'
 Gedackt 8'
 Zartflöte 8'
 Oboe 8'
 Tremulant

Werk D

Lieblich Gedeckt 16'
 Prinzipal 4'
 Viola 4'
 Hohlflöte 4'
 Nasat 2 2/3'
 Oktave 2'
 Terz 1 3/5'
 Mixtur 3fach 2'

Pedal

Werk P

Prinzipalbaß 16'
 Violonbaß 16'
 Subbaß 16'
 Dolcebaß 16'
 Quintbaß 10 2/3'
 Oktavbaß 8'
 Cellobaß 8'
 Flötenbaß 8'
 Oktavbaß 4'
 Posaunenbaß 16'

Zusatzkoppeln

A 4' an I
 B16' an I
 B 4' an I
 C 4' an I
 D 16' an I
 D 4' an I
 A an P
 B an P
 C an P
 D an P
 10 freie
 Transponierkoppeln

 A 4' an II
 B16' an II
 B 4' an II
 C 4' an II
 D 16' an II
 D 4' an II

Koppeln und Spielhilfen

Manualcoppel II-I / Suboktavcoppel II-I / Pedalcoppel II / Pedalcoppel I

Setzer / Festkombination / 3fach speicherbare Walze

Möglichkeit der Einzelbeschriftung der Kombinationen und Festkombinationen

Transponieren / MIDI in/out

Neues zur D - Ausbildung

D- Ausbildung nun auch im Bereich Posaunenchorleitung

von
LKMD
Markus Leidenberger
und
Christian Kollmar,
Landesposaunenpfarrer
der SPM e.V.

Seit 1. Januar 2019 ist sie in Kraft, die erneuerte Ordnung für die kirchenmusikalische D-Ausbildung in der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens. Die Ausbildung, mit der die Kirchenmusikdirektoren in den Regionen betraut sind, ist nun um den Bereich Posaunenchorleitung erweitert und wird – in diesem Fachbereich – durch die Sächsische Posaunenmission e.V. verantwortet und durchgeführt.

Die Kurswochenenden zur Posaunenchorleitung finden gewöhnlich in der Landesmusikakademie Sachsen auf Schloss Colditz statt. Sie werden von den Landesposaunenwarten der SPM e.V. geleitet. Wer die D-Ausbildung im Bereich Posaunenchorleitung absolviert, nimmt an vier Kurswochenenden im Laufe von zwei Jahren teil und wird von den Landesposaunenwarten darin unterstützt, auch im Alltag in den Kirchgemeinden vor Ort zu regelmäßiger reflektierter Übung zu kommen. Abgeschlossen wird diese Ausbildung mit Prüfung und Zeugnis: Posaunenchorleiter (D) / Posaunenchorleiterin (D).

Nichtbläserpezifische Seminareinheiten (wie z.B. Hymnologie und Liturgik), die zu den Kurswochenenden der SPM e.V. gehören, sind natürlich auch für Teilnehmer offen, die die D-Ausbildung im Bereich Orgel und/oder Chorleitung absolvieren.

In diesem Konzept kommt zum Ausdruck, was sich als Entwicklung schon seit Jahrzehnten abzeichnet und wovon wir überzeugt sind: Bläserarbeit und Kirchenmusik gehören zusammen. Bei aller Eigenständigkeit in Tradition und Prägung: Alle Bereiche der Kirchenmusik haben eine ausstrahlende, missionarische Dimension.

Überarbeitung der D-Ausbildungsmappe - Zweitaufgabe

von
Martina Hergt,
Arbeitsstelle
Kirchenmusik

Die erste Auflage unserer Ausbildungsmappe ist bereits ein Jahr nach ihrem Erscheinen restlos vergriffen. Wir hatten ursprünglich mit einer Verteilung der Mappen für die nächsten fünf Jahre kalkuliert. Diese äußerst positive Resonanz überrascht und erfreut uns gleichermaßen.

Im Frühjahr 2019 erscheint nun eine Zweitaufgabe. Eine Überarbeitung war nötig geworden, da zahlreiche Texte korrigiert und aktualisiert werden mussten (z.B. die umfangreichen Veränderungen, welche im Zusammenhang mit der Einführung der neuen Perikopenordnung stehen). Zum anderen wird es ein neues Kapitel „D-Posaunenchorleitung“ geben.

Am 1. Mai soll alles fertig sein. Die Mappe kann dann weiterhin für eigene Fortbildungszwecke namensgebunden und kostenfrei (für Mitglieder der Sächsischen Landeskirche) in der Arbeitsstelle Kirchenmusik abgerufen werden. Sie wird automatisch zu Beginn der D-Ausbildung nach Eingang der Anmeldung in der Arbeitsstelle Kirchenmusik an Schülerinnen und Schüler versendet.

Nutzer der Erstauflage bekommen die aktualisierten Seiten der Zweitaufgabe auf Anfrage zugesendet.

Die aktualisierten Seiten sind markiert und können dann in der Klemmmappe ganz einfach ausgetauscht werden.

Fragen & Bestellungen zur D-Mappe unter: musik@evlks.de



"Mehr als Worte sagt ein Lied" Gemeinsam Noten kaufen

Das YOUNGsemble der Kirchengemeinde Frankenberg würde gern aus dem schicken Jugendchorbuch "Mehr als Worte sagt ein Lied" singen. Leider bietet der Carus-Verlag den Verkauf der Chor-Ausgaben erst ab einer Stückzahl von 20 Exemplaren an. Wir sind aber deutlich weniger Chormitglieder.

Welcher Kollege/welche Kollegin steht vor derselben Herausforderung und wäre bereit, sich für die Anschaffung dieses hochwertigen Chorbuches mit mir zusammenzutun?

Oder plant jemand die Anschaffung in nächster Zeit und würde für die Kirchengemeinde Frankenberg ein paar wenige Exemplare mehr bestellen? Bitte melden!

Kantor
Carsten Hauptmann

Tel. 037206 / 898141
carsten.hauptmann@evlks.de

"Singen ist das Fundament in allen Dingen"

Regionale Chortage 2020

Text:
Gertrud Günther,
Projektbetreuerin

Kantor
Ekkehard Hübler,
Landesobmann der
Kirchenchorwerkes
Sachsen

Foto:
Kirchenchorwerk
Sachsen

"Singen ist das Fundament in allen Dingen", das wusste schon Georg Philipp Telemann und wir erfahren es in unseren Lebens-Zusammenhängen täglich neu:

Wie gut ist es, in Gemeinschaft mit anderen fröhlich zu singen und ein wenig dabei auch geistig gefordert zu sein!

Wie gut ist es, die Sorgen und den Unmut des Alltags für kurze Zeit in den Hintergrund treten zu lassen und nach der Chorprobe vielleicht auch einen anderen Zugang dazu zu haben!

Wie gut ist es, sich mit den gesungenen Texten - Psalmen, Evangelientexten, prophetischen Worten, geistlichen Liedern aller Zeiten - aufgehoben zu wissen in der großen Zahl derer, die vor uns diese Texte schon gesungen haben und derer, die kommen werden, aber auch in der Gemeinschaft derer, die mit uns gemeinsam hier im Lande singen oder in der ganzen Welt! Was haben wir doch mit der Musik und dem Singen für einen Schatz zum Lobe Gottes! Und wir dürfen uns daran auch noch selbst erfreuen!

Samstag,
19. September 2020
Zwickau
(Dom St. Marien)

Samstag,
26. September 2020
Oschatz
(St. Aegidienkirche)

Samstag,
10. Oktober 2020
Bautzen
(Dom St. Petri)

DREIKLANG

REGIONALE CHORTAGE 2020
ZWICKAU OSCHATZ BAUTZEN

Wieder einmal wollen wir uns versammeln, um in großer Zahl für dieses besondere Geschenk zu danken. Wieder einmal wollen wir die großartige Stimmung erleben, die entsteht, wenn eine Kirche durch die Fülle der Stimmen zum Klangraum wird. Wieder einmal wollen wir über die Grenzen des eigenen Chores hinauswachsen, um belebt von Anregungen, erfüllt vom großen Klang unseres Gotteslobs und ermutigt in der großen Sängergemeinde nach Hause zurückzukehren.

Nach Chortagen 2000 in Leipzig, 2007 in Chemnitz und dem Ev. Chorfest 2014 in Leipzig soll es im Herbst 2020 wieder so weit sein. Zu drei Chortagen in jeweils einer Region unserer Landeskirche sind die Chöre unserer sächsischen Kirchgemeinden eingeladen. Wir wollen dieses Mal die Gelegenheit haben, alle zusammen in einem Raum miteinander zu singen. Aus diesem Grunde sollen es drei Tage außerhalb der großen Städte sein.

In den Gemeindechören werden die Stücke vorbereitet. Zum Chortag wird es eine gemeinsame Chorprobe geben, die uns Lust machen wird auf das Konzert am Nachmittag in der Hauptkirche der gastgebenden Stadt. Danach gibt es Gelegenheit, an Seminarangeboten teilzunehmen. Die Freude am Mittun, am gemeinsamen Singen, an der Stimmbildung, an einfachen Tänzen oder anderen Angeboten soll im Vordergrund stehen.

Parallel dazu wollen wir an verschiedenen Plätzen in der Stadt zusammen singen und damit die Passanten erfreuen, anstecken, einladen, nachdenklich machen und die Stadt zum Klingen bringen.

Natürlich kann man auch die Zeit nutzen, um endlich einmal in Zwickau, Oschatz oder Bautzen ziellos und mit ein bisschen Zeit zu spazieren und die Stadt auf sich wirken zu lassen.

Der krönende Abschluss wird jeweils unser Konzert in der Kirche sein, bei dem wir als Kirchenchöre gemeinsam singen. Außerdem wird uns jeweils ein Gastchor ein Grußkonzert geben und auch mit uns zusammen singen.

Am Sonnabend, dem 19. September 2020 im Dom St. Marien in Zwickau wird dies der Gewandhauschor Leipzig sein, am Sonnabend, dem 26. September 2020 in der St. Aegidienkirche in Oschatz singt für uns und mit uns der Thomanerchor Leipzig und am Sonnabend, dem 10. Oktober 2020 im Dom St. Petri in Bautzen wird der MDR-Rundfunkchor mit uns und für uns musizieren. Der Ablauf der Chortage ist an allen drei Veranstaltungen gleich.

Ablauf der Chortage:

*(bei allen
Veranstaltungen gleich)*

*ab 9:30 Uhr
Ankommen in der Kirche*

*10:00 Uhr
geistlicher Impuls
und anschließende Probe
mit allen Teilnehmern*

*11:30 Uhr
Seminare I-III*

*12:30 Uhr
Mittagspause*

*13:30 Uhr
Wiederholung der
Seminare I-III
parallel zu den Seminaren:
Singen
an öffentlichen Plätzen*

*15:00 Uhr
Dreiklang – Chorsingen
Gemeinsames
Singen aller Chöre und
Grußkonzert der Gastchöre*

etwa 16:30 Uhr Abreise



Das Kirchenchorwerk der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens freut sich auf diese drei "tollen Tage" und lädt alle Chöre herzlich dazu ein. Jeder Chor entscheidet selbst, in welche der drei Städte er reisen möchte. Informationen zum musikalischen Programm, zu den Seminaren und zur Anmeldung werden bis Ende des Jahres bekannt gegeben.

Die Chortage wollen ein Dank für die Treue und Liebe zum Chorgesang in der Kirchgemeinde sein, Zurüstung und neue Impulse vermitteln und einen Eindruck von der reichen Chorlandschaft in unserer Landeskirche geben.

Staffelstab übergeben

LPW Siegfried Mehlhorn übergibt an LPW Tommy Schab

Im Wandel geht es weiter: Im Zentralen Bläsergottesdienst in Zwickau am 5. Mai 2019 wurde LPW Siegfried Mehlhorn nach 38 Dienstjahren in der Sächsischen Posaunenmission in den Ruhestand verabschiedet. Zugleich wurde sein junger Nachfolger eingeführt:

LPW Tommy Schab, geb. 1990 in Freiberg (Sachsen). Ihr Dienst galt und gilt den Posaunenchorern im Bereich Plauen/Zwickau (westliches Erzgebirge und Vogtland).

Tommy Schab kann mit seinem Dienstbeginn an vieles anknüpfen, wofür wir Siegfried Mehlhorn sehr dankbar sind: an die große Verlässlichkeit, mit der er für die Posaunenchorer da war, an die musikalische und menschliche Bestimmtheit, mit der er den Bläserinnen und Bläsern begegnete und sie zu nehmen wusste, an vieles, was in der Bläserarbeit und in den Kirchgemeinden in Westsachsen gedeiht und weiter wachsen kann.

Die Wahl von Tommy Schab in sein Amt als Landesposaunenwart erfolgte am 24. November 2018 durch den Landesposaunenrat der Sächsischen Posaunenmission e.V. nach ausführlicher Vorstellung von vier Kandidaten und intensiver Beratung des Gremiums.

Aufgewachsen im Erzgebirge, war Tommy Schab mit der Posaune von Beginn an im Posaunenchor seiner Kirchgemeinde und in der überregionalen Bläserarbeit zuhause, wo er schon früh durch LPW Volkmar Thomser und



LPW Siegfried Mehlhorn, Foto: privat

*Text:
Christian Kollmar,
Landesposaunenpfarrer der SPM e.V.*



*LPW Tommy Schab
Foto: privat*

André Engelbrecht, Dozent für Populärmusik an der Hochschule für Kirchenmusik Dresden, geprägt wurde. Zugleich wuchs er insbesondere durch KMD Johannes Dickert hinein in die Kirchen- und Jugendchorarbeit.

Tommy Schab ist so etwas wie ein kreativer Neben-Einsteiger: An der Technischen Universität Dresden hat er ein Studium des Verkehrsingenieurwesens absolviert und zugleich an der Hochschule für Kirchenmusik Dresden sein Studium der Kirchenmusik C mit Schwerpunkt Bläserchorleitung abgeschlossen. Seine bläserische Ausbildung auf der Posaune ist skizziert durch den Oberstufenabschluss mit Auszeichnung (Musikschulzeit), durch eine Stelle als zweiter Posaunist im Luftwaffenmusikkorps 4 Berlin (in der Zeit des Grundwehrdienstes), wo er zugleich durch Helge von Niswandt, Soloposaunist des Konzerthausorchesters Berlin, weitere Ausbildung auf der Posaune erhielt. Begleitend zum Studium Kirchenmusik C in Dresden und dem dortigen Unterricht durch Lutz Jurisch, war Tommy Schab dann bis zu seinem Dienstantritt als Landesposaunenwart der SPM e.V. außerdem als Jungbläserlehrer tätig.

Wir sind dankbar für das langjährige Wirken von LPW Siegfried Mehlhorn und wünschen auch seinem Nachfolger, LPW Tommy Schab, für seinen Dienst alles Gute: Gottes Segen!

Landeskirchenmusiktage 2019

Die Vorbereitungen für die Landeskirchenmusiktage 2019 laufen auf Hochtouren. Wir freuen uns auf ein Fest der Kirchenmusik, auf fröhliche Gäste, auf interessante Seminare unserer Referentinnen und Referenten, auf einen großen wohlklingenden Teilnehmerchor, auf tolle Konzerte und Pausengespräche, auf einen festlichen Gottesdienst mit unserem Landesbischof und natürlich auf ein Wiedersehen mit vielen ehemaligen „KiMU“- Studentinnen/Studenten, Dozentinnen/Dozenten und allen Neugierigen zum Abend der Begegnung. Wir hoffen auf Stärkung durch die Gemeinschaft für unseren Dienst in den Kirchgemeinden, auf ermutigende und kritische Auseinandersetzungen zu Fachfragen und auf einen wachen Blick unserer Kirchgemeinden auf diesen „Kirchenmusik-Schatz“ und seiner Bedeutung für unsere Glaubensvollzüge.

Eingeladen sind Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker, kirchenmusikalisch Tätige oder einfach Interessierte sowie Sängerinnen und Sänger, welche im Projektchor der Teilnehmenden die Messe solennelle von Hector Berlioz mitsingen möchten. Bis spätestens 1. September 2019 besteht noch die Möglichkeit einer Anmeldung. Dem Organisationsteam würde allerdings sehr geholfen sein, wenn sich nicht alle Teilnehmenden kurz vor Anmeldeschluss anmelden.



Text und Foto:

Martina Hergt, Arbeitsstelle für Kirchenmusik Dresden

Kosten, Anmeldung-Online und alle ausführlichen Informationen

zu den Veranstaltungen finden sich unter:
www.evlks.de/landeskirchenmusiktage-2019

Regionale Vorproben:

Vier regionale Chorproben für das Chorprojekt des Teilnehmerchors laden Sängerinnen und Sänger im Vorfeld zu einer musikalischen Vorbereitung ein.

28.08.2019 in Radebeul

04.09.2019 in Zwickau,

13.09.2019 in Borna b. Leipzig und am

10.10.2019 in Flöha

Sonntag, 01.09.2019, 17.00 Uhr
Adorf - Michaeliskirche

**VOGTLÄNDISCHES
KANTOREI- UND BLÄSERTREFFEN**
der Kirchenbezirke
Auerbach und Plauen
www.kirchenmusikvogtland.de

Sonntag 08.09.2019, 17.00 Uhr
Pirna - St. Marien

ORGELKONZERT „SPIELRÄUME“
mit Studierenden der Hochschule für
Kirchenmusik Dresden
www.kirche-pirna.de/Kirchenmusik

Sonntag, 08.09.2019, 17.00 Uhr
Frankenberg - St. Aegidien

**ABSCHLUSSKONZERT DES
MITTELSÄCHSISCHEN KULTURSOMMERS**
Chor- und Orchesterwerke
von Bach, Haydn, Rutter,
Mozart und Händel
www.eule-orgel-frankenber.de

Samstag 14.09.2019, 19.30 Uhr
Auerbach - St. Laurentius

2. AUERBACHER WORSHIP-NIGHT
Gospelmusik mit Projektchor & Band
„Notenläufer“
www.st-laurentiuskirche.de

Samstag, 14.09.2019, 17.00 Uhr
Seiffhennersdorf - Kreuzkirche

ICH SINGE DIR MIT HERZ UND MUND
Chor- und Instrumentalmusik
www.kirchenbezirk-loebau-zittau.de |
www.kirche-am-grossen-stein.de

Samstag, 21.09.2019, 17.15 Uhr
Bautzen - Dom

„NUN LOB, MEIN SEEL, DEN HERREN“
Motetten und Kantaten
www.st-petri-bautzen.de

Sonntag 22.09.2019, 17.00 Uhr
Annaberg-Buchholz - St. Annenkirche
ELIAS – ORATORIUM
VON F. MENDELSSOHN BARTHOLDY
www.annenkirche.de

Sonntag 29.09.2019, 17.00 Uhr
Zittau - Johanniskirche

**FESTLICHE BLÄSERMUSIK
AUS 4 JAHRHUNDERTEN**
Landesjugendposaunenchor
www.spm-ev.de/ljpc

Samstag, 05.10.2019, 18.00 Uhr
Königstein/Sa. – Stadtkirche

ORGEL IM GROOVE
Bearbeitungen altbekannter
Kirchenchoräle für Orgel und Band

Samstag, 12.10.2019, 17.00 Uhr
Leipzig - Bethanienkirche

... LASST EUCH HÖREN
Konzert Leipziger Kantorinnen und Kantoren
mit Chor und Instrumentalwerken
aus alter und neuer Zeit
www.kirche-leipzig.de

Sonntag, 13.10.2019, 17.00 Uhr
Zschorlau Ev.-Luth. Kirche

BLECH²
Alte Musik, Romantik, Jazz
Blechbläserquartett Dresden und
Posaunenchor Ev.-Luth. Kirchengemeinde. Zschorlau
www.kirche-zschorlau.de

Samstag 19.10.2019, 17.00 Uhr
Radebeul Lutherkirche

... SEHEN WIR DAS LICHT
Chor- & Instrumentalmusik
Jugendchöre und Instrumentalisten Kirchenbezirke
Dresden www.lutherkirchgemeinde-radebeul.de

Sächsische Orgeln 2019

Klingende Zeitzeugen einer wunderbaren Orgellandschaft



Wehrkirche Mittelsaida, 10.06.2019, 10.00 Uhr
Orgel von Johann Ernst Hähnel (1725)

Ev.-Luth. Kirche Waltersdorf, 14.07.2019, 19.30 Uhr
Orgel von Johann Gottlieb Tamitius (1766)

Schlosskirche Mühltroff, 16.06.2019, 10.00 Uhr
Orgel von Johann Christian Rebhuhn (1822)

Ev.-Luth. Kirche Biberstein, 16.06.2019, 17.00 Uhr
Orgel von Friedrich Gotthelf Pfützner (1832)

Christuskirche Langenau, 15.09.2019, 16.30 Uhr
Orgel von Daniel August Zachert (1840)

Ev.-Luth. Kirche Eschefeld, 09.06.2019, 17.00 Uhr
Orgel von Emil Wiegand (1861)

Ev.-Luth. Kirche Schweta, 08.09.2019, 10.30 Uhr
Orgel von Franz Emil Keller (1887)

Ev.-Luth. Kirche Adorf, 05.10.2019, 17.00 Uhr
Orgel von Alfred Schmeisser (1909)

Text und Foto:

Martina Hergt, Arbeitsstelle für
Kirchenmusik Dresden

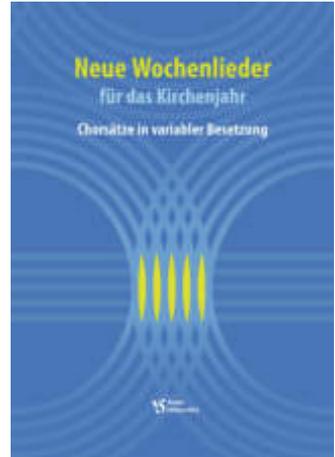
Die Evangelisch-Lutherische
Landeskirche Sachsens ist reich an
historischen Orgeln.
Viele davon stehen selten
im Licht der Öffentlichkeit.
Der Fachbeauftragte für das
Orgelwesen Tobias Haase und
Landeskirchen-musikdirektor
Markus Leidenberger stellen 2019
Orgeln in verschiedenen Regionen der
Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens mit
Steckbrief und Orgelspiel vor.

Dieses Jahr sind damit in diesem
Projekt die Handschriften von acht
Orgelbauern zu erleben.

Alle Information zu der
Veranstaltungsreihe und Steckbriefe
zu zahlreichen Orgelwerken,
welche bereits in den vergangenen
Jahren in dieser Reihe
besucht wurden auch unter:
<https://evlks.de/orgel-des-monats>

Chorheft „Neue Wochenlieder“

69 Chorsätze zu den 32 neuen Wochenliedern



*Text: Martina Hergt
Foto: Strube-Verlag*

*Inhaltsverzeichnis und
Notenblätter zur Ansicht
finden sich auf der Seite des
Strube-Verlags unter:
www.strube.de
oder auf der WEBSITE
des CEK unter:
[www.choere-
evangelisch.de](http://www.choere-evangelisch.de)*

Ende März 2019 erschien im Strube-Verlag ein neues Chorheft. Es versteht sich als Begleitmaterial zum Ergänzungsheft des Evangelischen Gesangbuches (EG.E).

Mit Einführung der neuen Perikopenordnung im Advent 2018 fanden 32 „Neue Wochenlieder“, welche bisher nicht im Stamnteil des Gesangbuchs abgedruckt waren, Eingang in die Gottesdienstordnungen. In dieser Notenausgabe präsentiert der evangelische Chorverband als Herausgeber 69 Chorsätze zu den 32 ausgewählten Wochenliedern. Alle Lieder sind mit unterschiedlichen Arrangements versehen, wobei es sich sowohl um bereits bekannte Chorsätze handelt, als auch um zahlreiche Auftragskompositionen für diese Ausgabe. Bei der Auswahl der Sätze lag das Augenmerk auf der leichten Ausführbarkeit und Klangschönheit. Unter der Überschrift „aufschlagen und mitsingen“ werden die Satzmuster wie folgt beschrieben:

- leicht ausführbare Chorsätze zu den neuen Wochenliedern
- geeignet auch für kleine Chöre
- verschiedene Besetzungsmöglichkeiten
- von der Einstimmigkeit mit Instrumentalbegleitung bis zum vierstimmigen Chorsatz
- leicht ausführbare Instrumentalbegleitungen

Alle Arrangements können – ähnlich wie in der Ausgabe „mehrklang“ unseres Sächsischen Kirchenchorwerkes - variabel ausgeführt werden. Im Redaktionskreis arbeiteten mit: Christian Finke (EkBO), Hans-Stephan Simon (Ev. Landeskirche Anhalts), Martina Hergt (EVLKS), Tillmann Benfer (ECNB), Markus Ziegler (EKHN)

Unter den Satzschreibern finden sich viele bekannte Namen und einige sächsische Autoren:

André Engelbrecht, Armin Sprenger, Carsten Zündorf, Christian Roß, Christoph Dalitz, David Plüss, Gunther Martin Götsche, Gustav Gunsenheimer, Hans-Joachim Rolf, Hans-Stephan Simon, Hans-Werner Scharnowski, Hartmut Bietz, Herbert Beuerle, Horst Krüger, Johann Asmussen, Johann Crüger, Johann Steuerlein, Johannes H. E. Koch, Johannes Matthias Michel, Johannes Petzold, Karl Marx, Kurt Grahl, Manfred Schlenker, Mark-Alexander Heilmann, Markus Leidenberger, Liselotte Kunkel, Markus Ziegler, Matthias Drude, Matthias E. Becker, Matthias Nagel, Michael Culo, Michael Lippert, Pamela König, Paul Ernst Ruppel, Peter Freitag, Peter Hamburger, Peter Planyavsky, Peter Rosin, Reimund Hess, Reinhard Gundlach, Roger Trunk, Rolf Schweizer, Stephan Sahm, Thomas Gabriel, Tillmann Benfer, Tobias Brommann, Udo Knauer, Willem Vogel u.a.

Unser sächsisches Kirchenchorwerk ist Mitglied im CEK. Somit können alle Kirchenchöre, Kirchenmusiker und Kantoreien den Vorzugspreis des CEK (Chorverband in der Evangelischen Kirche in Deutschland) in Anspruch nehmen.

Vorzugspreis von 7,00 EUR pro Exemplar (statt 11,00 EUR im freien Verkauf) Die Bestellung von Chorheften zum Vorzugspreis erfolgt nur über die Geschäftsstelle des CEK und wird von dort zur Kaufabwicklung an den Strube-Verlag weitergeleitet. Bitte geben Sie unbedingt Ihre Landeskirche/Ihren Landeschorverband bei der Bestellung an.

*Bestellungen für
Kirchenchöre aus Sachsen
zum Vorzugspreis
auf der WEB-Site des CEK
unter:*

*www.choere-
evangelisch.de
oder*

*in Geschäftsstelle des CEK
Thomas Jost*

*Hindenburgdamm 101b
12203 Berlin*

*Tel.: 030 84318972 Fax:
030 79703889*

*thomas.jost@choere-
evangelisch.de*

Rückblicke – aus unserer Arbeit

Arbeitsstelle Kirchenmusik

Text und Fotos:
Martina Hergt,
Arbeitsstelle
Kirchenmusik

Studientag Liturgische Bildung

Unter der Überschrift „Sommergottesdienste – das Engelsfest Michaelis“ fand am 19. Januar 2019 im Pastoralkolleg Meißen ein „Studientag Liturgische Bildung“ statt. Dieses Veranstaltungsformat gab es erst zum zweiten Mal und wurde gemeinsam als Fortbildung von der Ehrenamtsakademie Meißen, dem Pastoralkolleg und der Arbeitsstelle Kirchenmusik verantwortet.

Eingeladen waren Lektorinnen und Lektoren, Prädikantinnen und Prädikanten sowie ehren- oder nebenamtliche Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker gemeinsam mit Pfarrerrinnen und Pfarrern. Und auf diesem „gemeinsam“ liegt ein wichtiger Ansatz des Studientages, planen und leiten doch gerade in vielen ländlichen Regionen unserer Landeskirche ehrenamtliche Teams Gottesdienste und werden durch Pfarrerin und Pfarrer begleitet. So will der Studientag Begegnungsmöglichkeiten schaffen, um unterschiedlichste Perspektiven von Wort und Musik kennenzulernen. Zum anderen werden liturgisch-ethologische Orientierungen, musikalische Impulse und praktische Übungen, sowie die Arbeit am Text in verschiedenen Entwürfen zusammengeführt und ausprobiert.

Der Tagungsraum war wie im letzten Jahr sehr gut gefüllt und sechs verschiedene Werkstattangebote luden nach einem intensiven theologischen Einstieg am Vormittag zu ganz praktischen Impulsen am Nachmittag ein. Neben den unterschiedlichsten „Engelliedern“, einer Musikanalyse zu einer Bachkantate, einer Bildbetrachtung der „musikalischen“ Engelsdecke der Kirche zu Raschau, der Gestaltung von Textlesungen mit musikalischen Elementen oder der Verwendung von Liedpredigten gab es theologische Textanalysen und liturgische Arbeitshilfen zu Gebeten und weiteren Texten des Tages. Gestaltet wurde der Studientag durch Dr. Heiko Franke (Pastoralkolleg), Dr. Katrin Mette (Ehrenamtsakademie), LKMD Markus Leidenberger und Martina Hergt (Arbeitsstelle

Kirchenmusik). Alle Teilnehmer erhielten eine reich gefüllte Materialmappe.

Das sehr positive Echo der Teilnehmer ermutigt zu einer neuen Auflage des Veranstaltungsformates am 09.Mai 2020 in den Räumen der Hochschule für Kirchenmusik Dresden und der Arbeitsstelle Kirchenmusik.

UPDATE Kinderchor



Das Singen mit Kindern stand im Mittelpunkt der zweiten Auflage des Fortbildungsangebotes „UPDATE Kinderchor“ am 25.Januar 2019 in Dresden. Wie auch im letzten Jahr war die Veranstaltung so gut besucht, dass leider nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden konnten. Aufgrund dessen wird es in 2020 eine dritte Auflage dieser Fortbildung geben. Im ersten Seminarteil von 10 bis 16 Uhr standen grundsätzliche Fragen und Impulse zur Kinderchorleitung wie Entwicklungsschritte in Bezug auf die musikalischen Kompeten-

zen und Fertigkeiten von Kindern in verschiedenen Altersstufen, Probenelemente, Probenaufbau und altersgerechte Probenmethoden, Motivations- und Konzentrationsfragen, Aufsichtspflicht und Rechtsfragen usw. Viele Teilnehmer reisten mit der Motivation an, ihr in der Ausbildung oder im Studium angeeignetes Wissen aufzufrischen, neu zu reflektieren und zu weiten.

Im zweiten Seminarteil ab 17 Uhr zeigte Frau Dagmar Grössler-Romann aus Wildenhausen ganz praktische Einblicke in ihre Singschularbeit mit den kleinsten Sängerinnen und Sängern ab 3 Jahren. Wir haben uns viel bewegt, die fröhliche Atmosphäre genossen, neue Lieder und Formen kennengelernt und uns von der begeisternden Art und Weise der Referentin anstecken lassen.

Seminare zur Notensoftware

Neuland für die Arbeitsstelle Kirchenmusik war die Veranstaltung von Fortbildungen zum Thema Notensoftware für Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker und Interessierte.



Aufgrund der Ergebnisse einer freiwilligen Mailumfrage unter der sächsischen Kantorenschaft und einzelnen Nachfragen in der Arbeitsstelle Kirchenmusik wurde der Bedarf ermittelt. Daraufhin fand am 28. Januar 2019 ein Seminar zur Notensoftware CAPELLA mit Frau Bettina Schmid-Rabe (capella-software AG) und am 4. Februar 2019 zum kostenfreien Open-Source-Programm MUESCORE mit Kantor Andreas Kastl. Letzteres Angebot richtete sich vor allem an Neueinsteiger, welche die ersten Schritte mit einer digitalen Notenschreibprogramm ausprobieren wollten.

Beide Veranstaltungen waren gut besucht und fanden ein sehr positives Echo durch die Teilnehmenden. Bei ausreichender Nachfrage bietet die Arbeitsstelle Kirchenmusik gern wieder ein solches Format an.

Wir danken den ReferentInnen für die geduldige und systematische Beratung und Durchführung der Veranstaltungen und den Mitarbeitern der IT-Abteilung im Landeskirchenamt für ihre Unterstützung. Wir freuen uns auf das dritte Angebot in der Reihe am 09. September 2019 von 10-16 Uhr: Notensatz mit der Notensoftware SIBELIUS für Kirchenmusiker und Ensembleleiter (*Anmeldung unter <https://www.kirchenmusik-dresden.de/termine/fortbildungen-und-seminare>*)

Werkstatttag Offene Kirche

70 Mitarbeitende und Interessierte an Offener Kirche sowie Vertreterinnen von Tourismusinformationen nahmen am 16. Februar 2019 am „Werkstatttag Offene Kirche“ unter dem Motto „Der Seele Raum geben“ in der Evangelischen Akademie Meißen teil. Durchgeführt wurde dieser Fachtag in Zusammenarbeit mit der Landeskirche von der Fachstelle Kirche und Tourismus der Evangelischen Erwachsenenbildung Sachsen (EEB). Es gab neben Vorträgen und Workshops viel Raum für Gespräche. Das Musik Räume erschließt und in der Kirchenraumpädagogik eine wichtige Rolle einnimmt wurde schon zu Beginn mit einem eindrucksvollen geistlichen Tageseinstieg durch Pfarrer Michael Schleinitz und die Tänzerin Friederike Rademann mit musikalischer Unterstützung von Landeskirchenmusikdirektor Markus Leidenberger erfahrbar. Thematischer Schwerpunkt des 1. Werkstatttages war das Thema Kirchenpädagogik. Am Nachmittag wurde intensiv in vier Workshops mit unterschiedlichen Themenschwerpunk-



ten zur praktischen Arbeit in offenen Kirchen und deren strukturelle Rahmenbedingungen gearbeitet. So geht es um die Methodik und Didaktik im Kirchoraum als „Kostprobe“ kirchenpädagogischer Arbeit, um „Kirche-Raum-Klang“, die Gestaltung in und für offene Kirche mit liturgischen und geistlichen Impulsen und um die Zusammenarbeit und deren Möglichkeiten von Kirchengemeinde und Tourismusinformati-on. In der Schlussrunde wurde festgehalten: Es gibt viele gute und belastbare Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit den Tourismusinformati-onen oder den Kommunen. Es lohnt, die Arbeit der meist Ehrenamtlichen wahrzunehmen und zu vernetzen. Daher brauche es mehr Unterstützung ehrenamtlichen Engagements, so das Fazit der Teilnehmenden. Es wurde zudem eingeladen, mutiger die Schätze vor Ort und das, was den Menschen an ihrer Kirche lieb ist, wahrzunehmen und Erfahrungsräume für Gäste der jeweiligen Kirche zu öffnen.

Treffen der Landeskantorinnen und Landeskantoren aus dem EKD-Raum

Auf Einladung der Sächsischen Landeskirche durch die Fachbeauftragte für Chor- und Singarbeit, Martina Hergt, trafen sich erstmals vom 31. Januar bis 1. Februar 2019 in Leipzig kirchenmusikalische Referentinnen und Referenten (in vielen Landeskirchen auch „Landessingwarte“ genannt), welche in ihren Landeskirchen auf Landeskirchenebene für die Weiterentwicklung des Themenfeldes „Singen“ oder für die Aus-Weiter- und Fortbildung zu kirchenmusikalischen Themen unabhängig von Ausbildungsstätten oder Instituten beauftragt sind. Im Mittelpunkt stand ein Austausch über Arbeitsstrukturen und Arbeitsinhalte, Zeit zum Kennenlernen und für Berichte über wichtige aktuelle Themen und Inhalte, an denen die Referentinnen und Referenten aktuell arbeiten. Die Landessingwarte halten fest: wir brauchen einen lebendigen Fachaustausch und möchten gern Synergien über die Landeskirchengrenzen hinweg herstellen.

In eigener Sache

Sie möchten KLANGGUT erhalten?

Unsere Broschüre KLANGGUT erscheint halbjährlich und wird an Interessierte kostenfrei in der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsen verteilt bzw. versendet. Möchten Sie unsere Ausgaben regelmäßig erhalten, so bitten wir um eine **Rückmeldung unter klanggut@evlks.de**

Sie möchten eine Anzeige in KLANGGUT schalten?

Kirchgemeinden, Einrichtungen, Werke und Verbände können gern in unserer Broschüre (kirchen-)musikalische Anliegen oder Veranstaltungen mit einer ganzseitigen Anzeige (Format A5) bewerben. Bitte wenden Sie sich an die Arbeitsstelle Kirchenmusik.

Es berät Sie Frau Dr. Katrin Bemann unter katrin.bemann@evlks.de

Einsendungen von Beiträgen

Das Redaktionsteam freut sich über Beiträge oder Leserbriefe aus der sächsischen Kirchenmusikerschaft. Gern werden aktuelle Themen, Fragen, Impulse, Hinweise und Rückblicke, welche dem Fachaustausch der kirchenmusikalisch Tätigen in der Landeskirche dienen, aufgenommen. Veranstaltungshinweise werden nur für Veranstaltungen mit überregionaler landeskirchlicher Bedeutung abgedruckt. Das Redaktionsteam der Konferenz für Kirchenmusik behält sich die Veröffentlichung von eingesendeten Beiträgen vor.

Einsendungen unter klanggut@evlks.de

Vertrauen wagen

Kantatenprojekt der Hochschule für Kirchenmusik Dresden



von
Studierende der
HfK Dresden,
Willy Wagner,
Fabian Kiupel,
Dominik Baumann

Programm:

J.S. Bach (1685-1750)

„Ich elender Mensch“

BWV 48

Franz Schubert

(1797-1828)

Messe in G-Dur

Jean-Joseph

Cassanéa de Mondonville

(1711-1772)

„Dominus regnavit“

Friedrich Sacher (*1992)

„O Tod, wie bitter bist du?“

(Uraufführung)

Das diesjährige Kantatenprojekt der Hochschule für Kirchenmusik Dresden stand unter dem Motto "Vertrauen wagen". Unter Leitung von sechs Kirchenmusikstudenten des dritten Studienjahres probten der Hochschulchor und ein aus jungen Dresdner Musikern zusammengestelltes Orchester drei Kantaten und eine Messe die schließlich zur Aufführung kamen. In der reich gefüllten Kirchen von Loschwitz und dem Dom zu Wurzen konnten wir unser Ergebnis präsentieren.

In einem Jahr der Vorbereitung erlebten wir, was uns im späteren Alltag erwarten wird. Sponsorsuche, Programm erstellen, Werbegestaltung, Förderanträge schreiben, Proben-gestaltung und vieles mehr.

In einer Probenwoche vom 11. bis zum 15. März 2019 wurde das vielseitige Programm einstudiert. Es war für alle sehr mühsam, aber die Konzerte waren für alle ein erquickendes Erlebnis. Als Ausführende war die Arbeit mit dem Orchester und dem Chor sehr spannend und lehrreich. Musikalisch und organisatorisch waren die Studenten der Hochschule für Kirchenmusik Willy Wagner, Luise Wenk, Fabian Kiupel, Dominik Baumann, Clara Bauer und Benjamin Sawicki verantwortlich.

Ein besonderes Erlebnis war der Besuch von Studierenden der Litauischen Akademie für Musik und Theater in Vilnius, welche uns sangeskräftig unterstützten.

Rückblick - 25 Jahre Hatikwah

Jubiläumskonzert am 10. November 2018
Evangelisch-lutherischen Kirche Thalheim



Begonnen hat Hatikwah (hebr. „die Hoffnung“) als 20 musikbegeisterte Jugendliche, die einfach singen wollten, auf Erik und Simone Lehmann trafen. Sie trugen eine Vision im Herzen, die „Jugendchor“ hieß. Von Anfang an wurde regional und überkonfessionell zu den Chorproben eingeladen und somit entstanden zu verschiedenen Gemeinden Kontakte. Die damalige aktuelle Jugendchorliteratur wurde ausprobiert, neue Lobpreismusik mit mehrstimmigen Sätzen oder Teile von neu entstandenen Gospelmessen ausprobiert.

In Deutschland entwickelte sich in den 90-er Jahren eine Gospelszene und wir durften durch Gogospel in Stuttgart oder Gospelkirchentage wichtige Impulse und neues Repertoire für die eigene Chorarbeit mitnehmen. Doch bald schon wollten wir die Gospelmusik nach Sachsen holen und so konnten wir Gogospel als Mitveranstalter mehrmals in der Stadthalle Chemnitz durchführen. In Vorbereitung dazu gehörte eine

*Text und Fotos:
Erik Lehmann*



zwölf-tägige Gospelstudienreise nach Chicago, bei der wir authentisch die Gospelmusik erlebt und studiert haben. Auf Anfrage der Ev. luth. Kirche Lettlands durften wir als Referenten und Multiplikatoren in mehreren Seminaren und Workshops die Gospelarbeit in Lettland mitgründen und unterstützen.

Zurück in Sachsen brachten wir als Mitveranstalter der Festivals Annaberg gospelt und Erzgospel die Gospelmusik einem breiten Spektrum von Sängern und Sängerinnen, sowie Musikern nahe und natürlich einem gespannten Publikum, denn am Ende der Festivals standen öffentliche Gospelkonzerte.

Die Inspiration der Interpreten aus den USA oder England und das Gospelfeeling hat sich Schwerpunktmäßig auf Hatikwah übertragen. Immer mehr entdeckten wir die Leidenschaft für Gospel und spezialisierten uns darauf. Und das ist nun nach 25 Jahren wohl auch zu spüren. Zur Zeit singen ca. 35 Leute

zwischen 14 und 40 Jahren im Chor, manchmal gleich die ganze Familie und Hatikwah nennt sich nun „Gospelchor“.

Beim Jubiläumskonzert am 10. November 2018 in der Ev. luth. Kirche Thalheim bildeten Teile der Gospelmesse „Give God Glory“ von Friedemann Wutzler das Grundgerüst und wurden mit Gospelstücken aus den letzten 25 Jahren Hatikwah verknüpft. Das Ergebnis war ein „liturgischer Gottesdienst“, bei dem der Konzertbesucher zwischen Himmel und Erde schweben, tanzen, anbeten, meditieren, feiern konnte. Beim „Gloria“ wurde wild getanzt, beim „Hosanna“ und „YouareGood“ durften die Kinder den Kirchengang als „Straße von Jerusalem“ mit einem Tüchertanz beleben und beim ruhigen „Heilig“, „Lamm Gottes“ oder „Lord hold me“ floss manche Träne der Rührung. Gospel ist nicht einfach Musik. Gospel ist gelebtes Evangelium. Gospel trifft ins Herz und berührt. Damit verschmilzt alles zu einer Einheit - Chor, Band, Bild, Licht und Ton. Die erlebte Gemeinschaft an dem Konzertabend ging über das erwartete und profane hinaus. Das Fest ging an dem Abend noch ein wenig in den neu errichteten Begegnungsraum der Thalheimer Kirche weiter. Bei Wein und Snacks erzählte man über die Eindrücke des Abends oder die Begegnungen der letzten Jahre. So meinte es vielleicht Jesus, als er die Leute rief.: „Kommt, alle sind eingeladen!“

Wie geht es mit Hatikwah weiter? Zunächst sind Wiederholungen des Jubiläumskonzertes in verschiedenen Gemeinden geplant. Erik Lehmann wird das, was er bisher ehrenamtlich getan hat über eine spendenfinanzierte Stelle über den Insel e.V. im Kirchenbezirk und darüber hinaus hauptamtlich tun: d.h. Multiplikatorenarbeit, (junge) Musiker begleiten, coachen und anleiten, sie befähigen, in ihren Gemeinden vor Ort musikalisch auf dem Gebiet neuer liturgischer Gottesdienstformen, Gospel- und Lobpreismusik tätig zu sein. Dabei können einzelne Musiker ebenso wie komplette Bands Unterstützung erfahren.

Wir sind gespannt was „Hatikwah - die Hoffnung“ konkret in Zukunft heißt. Denn wir sind auf Unterstützung im Gebet und in finanzieller Weise angewiesen. Erik und Simone Lehmann

Kontakt:

*Erik Lehmann
erik@insel-adorf.de
03721 6099035
0159 01474520*

*Wir bitten um regelmäßige
Unterstützung
zur Finanzierung dieses
Arbeitsbereiches:*

*INSEL e.V. -
IBAN:
DE58 1203 0000 1020
444715
BIC: BYLADEM1001
DKB Berlin*

*Verwendungszweck:
Spendenstelle Lehmann
(unbedingt angeben)*

Rückblick: Kindersingwoche - Bethlehemstift

Veranstalter: Kirchenchorwerk der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens



*Text und Fotos
Jens Petzl, Rochlitz*

Sächsische Kindersing- und Instrumentalwoche, so der offizielle Name für eine Kinderchorfreizeit, die seit vielen Jahren in diesem Bereich eine, wie es im Kirchendörsch so schön heißt, "fruchtbringende" Arbeit leistet. Verbunden mit dieser Arbeit sind vor allem KMD Guido Schmiedel, der diese Woche länger leitete und KMD Jens Staude. Ich hatte die Freude gehabt, unter beider der Leitung mehrere Kindersingwochen mit zu begleiten.

Die seit einigen Jahren gewählte Form, aller zwei Jahre eine Woche in den Winterferien ein Gottesdienstprogramm zu erarbeiten und dieses dann in den Zwischenjahren an einem Wochenende wieder aufzufrischen und aufzuführen. Das ist möglich, weil erstens die allermeisten Kinder gern auch an der Wochenendröste teilnehmen und so eine verlässliche Gruppe vorhanden ist, sowie zweitens, die bestaunenswerte Fähigkeit, in kürzester Zeit musikalisch und szenisch voll fit zu sein.

Die Kindersingwoche ist geprägt von einer wirklich umfangreichen Probenarbeit, sei es als Gesamtchor, als Solisten, als Instrumentalisten. Viele Kinder spielen ein Instrument und so können immer Geigen, Flöten und Blechbläser zum Klingen gebracht werden. Ein Ziel ist es, dass alle Kinder in irgendeiner

Art und Weise sozusagen "besonders" sein können, niemand verschwindet sozusagen im Chor.

Sicher, in den letzten Jahren ist die Zahl der Teilnehmer kleiner geworden. Aber für die Qualität dessen, was musiziert wird, ist das nicht unbedingt abträglich. Darauf kann man mit der Auswahl der Stücke auch ein wenig reagieren. In diesem Jahr waren wir mit rund dreißig Kindern unterwegs. Unser Team, Jens und Christina Staude, Benjamin Müller (Burgstädt), Johannes Baldauf (Limbach-Oberfrohna) und meine Person, organisierte eine bunte Woche mit viel abwechslungsreichen musikalischen Momenten und so mancher, auch ungewollter Überraschung (nächtlicher Feueralarm). Eine Woche, die uns allen wieder gezeigt hat, wie enorm schnell und gut eine Gruppe musikalisch und menschlich funktionieren kann.

Neben den Gottesdiensten in Limbach-Oberfrohna und Burgstädt, die wir im Übrigen wirklich selbständig gestalten mit allen Lesungen, Gebeten und auch der Andacht, sind natürlich der "Bunte Abend" mit vielen Spielen etc. und dass Kartbahnfahren am Sachsenring schon legendär. Da steigen etliche Kinder ins Kart und dann sozusagen "steifes" Bein und Piste frei. Für alle ein riesiges Vergnügen.

Viele Kinder kommen über Jahre hinweg zur Kindersingwoche und sind dort ein Stück groß geworden. Für Jens Staude und mich war diese Woche im Bethlehemstift in Hohnstein-Ernstthal (ein großer Dank ans Haus) die letzte. Im nächsten Jahr schließen wir diese Arbeit mit Aufführungen in Borna und Rochlitz ab. Benjamin Müller und Johannes Baldauf übernehmen dann den Staffelstab.

Die musikalische Rüstzeitarbeit ist weiterhin wichtig. In nicht wenigen Gemeinden ist die Kinderchorarbeit aufgrund kleiner Gruppen schwierig. So können dann Kinder einen großen Chor erleben, Gemeinschaft haben und vielleicht später selbst ihre Kinder für's Singen und Musizieren begeistern.



Digitale Arbeitshilfen - Leserbrief

Text:
Carsten Hauptmann

TODOIST
<https://de.todoist.com/overview>

MICROSOFT ONENOTE:
<https://products.office.com/de-de/onenote/digital-note-taking-app>

Nach dem Artikel über digitale Arbeitshilfen in KLANGGUT möchte ich als „digitaler Eingeborener“ zwei digitale Werkzeuge vorstellen, die meinen Arbeitsalltag erleichtern.

Todoist – Smarte Aufgabenverwaltung

Wer seine Todo-Listen digital führt, der verwendet wahrscheinlich die hauseigenen Aufgaben-Apps von Google, Apple, Outlook & Co. Nach vielen Jahren mit diesen Tools habe ich mich für den Todoist entschieden. Meine drei wichtigsten Gründe:

1. Die Anwendung ist zugleich hochkomplex und intuitiv in der Bedienung. Die Aufgaben sind Projekten und Unterprojekten zugeordnet. Selbst einzelne Aufgaben können in Teilaufgaben gegliedert sein. Damit kann das Programm nicht nur einfache Checklisten verwalten, sondern auch komplexe Projektstrukturen abbilden. Mit Etiketten und intelligenten Filtern behält man den einen Überblick. Sehr intuitiv ist auch das Erstellen von Aufgaben: Statt sich durch komplizierte Eingabefenster zu klicken, „versteht“ das Programm Eingaben wie „morgen um 9 Uhr“, „jeden zweiten Freitag“ oder „Priorität 1“.

2. Emails samt Anhängen können aus Mail-Programmen direkt an Todoist-Projekte oder als Kommentare an einzelne Aufgaben geschickt werden. Damit hat man relevante Informationen dort verfügbar, wo man sie benötigt. Dieses Feature gibt es allerdings nur in der Bezahlversion für ca. 30€/Jahr. Für Einsteiger ist der Todoist übrigens kostenlos, aber im Funktionsumfang abgespeckt.

3. Die Aufgaben sind auf allen Geräten synchron und offline nutzbar. Wer also cloudbasierte Anwendungen nicht scheut, der hat seine Projekte und Aufgaben plattformübergreifend und jeder Zeit parat.

Microsoft OneNote – Themen und Ideen an einem Ort

Wer kennt es nicht? Emails von Künstlern, eine Idee für einen Song; eine Internet-Recherche, allerlei berufsspezifische Notizen zu den verschiedensten Themen; die Mitschriften von der letzten Weiterbildung. Wohin mit all diesen Informationen? Notizbücher, Schmierzettel - OneNote von Microsoft bietet sich hier an als allumfassende digitale Ablage für Themen und Ideen, für Checklisten, Sprachnotizen, Scans und Emails, für Bilder, Videos oder ganze Webseiten, systematisch gegliedert in Notizbücher, Abschnitte und Seiten. Zudem werden alle Informationen durchsuchbar gemacht und sind damit auch in Sekundenbruchteilen wiederauffindbar – selbst gescannte Buchseiten verschwinden damit nicht im hauseigenen BigData. Es gibt Alternativen wie Evernote, Goodnotes oder zahlreiche andere im openSource-Sektor. OneNote mit seiner Strukturiertheit und cross-media-Tauglichkeit ist für mich die bislang beste Lösung.

Kostenlos als Webapp verfügbar bzw. wer Windows 10 nutzt, der bekommt die App vorinstalliert mitgeliefert. Lediglich ein Microsoft-Konto muss man anlegen (Achtung Datensicherheit - cloudbasierte Anwendung). Als Desktop-Anwendung muss OneNote 2010 oder 2016 gekauft werden.

Liturgischer Kalender als App

Ein Kirchenkalender als App an, kostenlos im AppStore oder bei GooglePlay. Alle Texte, Lesereihe und Liedhinweise sind auf dem Smartphone. Die Rubrik „Die Kernaussage“ fasst das Thema des Tages zusammen. Die Rubrik „Das Wesentliche“ bietet eine Auslegung der Texte des Tages und die Rubrik „Glaube im Alltag“ gibt Anregungen zur Gestaltung der Woche.

Die App sowie der Internetauftritt „Liturgischer Kalender“ richten sich an Menschen, die haupt- und ehrenamtlich Gottesdienste vorbereiten und gestalten, und an alle, die den Rhythmus des Kirchenjahreslaufs nachvollziehen möchten, heißt es in der Presseankündigung.

Ein wertvolles Angebot und Arbeitsmittel zur Gottesdienstvorbereitung, oder als Link auf der Homepage der Kirchengemeinde.

Text
Martina Hergt

Von Personen - neu im Kollegenkreis

Es stellt sich vor:
Sebastian
Schwarze-Wunderlich,
Riesa



Seit November 2018 bin ich Kantor in Riesa und Strehla. An der Berliner Kirchenmusikschule habe ich bis 1995 zum B-Examen studiert und an der UdK Berlin ein Studium für Operngesang angeschlossen. Meine erste (Teilzeit)-Kantorenstelle hatte ich in der Dietrich Bonhoeffer Kirchengemeinde in Berlin-Lankwitz, die seinerzeit eine hohe Medienpräsenz besaß – zehn Radio- und vier Fernsehgottesdienste konnte ich aktiv mitgestalten. Als Sänger war ich v. a. im Oratorienbereich tätig, ich habe als freier Mitarbeiter im Rundfunkchor Berlin, im Rias Kammerchor und im Gewandhauskammerchor Leipzig gesungen, außerdem war ich Mitglied im Männerquintett „The Sweetheartsharks“ (Musikkabarett).

2009 ging ich als Kantor nach Heide/Schleswig-Holstein. Dort konnte ich Musikvermittlungsprojekte zur Johannespassion von J. S. Bach und zum Requiem von W. A. Mozart verwirklichen. Durch die Kooperation mit drei Schulen vor Ort und des Studiengangs „Performance Studies“ (Uni Hamburg) wurden die Werke in unterschiedlichen Unterrichtsfächern (Musik, Religion, Deutsch, Geschichte und Sport) fachspezifisch behandelt. Eine Hamburger Choreografin und Praktikanten von der Uni Hamburg haben dann mit jeweils ca. 160 Schülerinnen und Schülern Choreografien zu den Werken entwickelt und abschließend mit Solisten, der Heider Kantorei und Orchester zur Aufführung gebracht.

Da meine Frau Svanhild Wunderlich seit 2015 im Orchester der Staatsoperette Dresden als Oboistin beschäftigt ist und im März vergangenen Jahres unser Sohn Jonathan Leander geboren wurde, habe ich mich in Riesa beworben.

Angetroffen habe ich eine sehr gute Kantorei, ein großes Potential zum Aufbau der Kurrende, zwei tolle Orgeln (Jahn 1848, Jehmlich 1947/Groß 2008, beide frisch saniert) eine gute Kooperation mit der Elblandphilharmonie und sehr freundliche Menschen in der Kirchengemeinde. Ich hoffe auf eine gute Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen im Kirchenbezirk und auch, dass die Fülle der Arbeit mit 80% ab 2020 noch leistbar ist. Das ausgerechnet bei der Kirchenmusik gespart wird, werde ich nie verstehen. Die Statistik spricht absolut dagegen.

Nachgefragt

Was ist drin in „Bach in die Schulen!“

Zum Projekt „Bach in die Schulen!“

Die Musik des Thomaskantors zu verbreiten und zu pflegen und vor allem der jungen Generation immer wieder neu zu vermitteln, ist eines der Hauptanliegen der Neuen Bachgesellschaft. Johann Sebastian Bach und seine Werke sollen nicht nur im Bewusstsein junger Musiker gehalten, sondern auch schon im kulturellen Erlebnisbereich von Schülern verankert werden.

Dazu hat die Neue Bachgesellschaft in Zusammenarbeit mit der Johann-Sebastian-Bach-Stiftung das Projekt „Bach in die Schulen!“ initiiert. Es ist konzipiert für den Musikunterricht an Real- und Oberschulen und bietet umfangreiches thematisches Lehr- und Unterrichtsmaterial für die Klassenstufen 7-8 und 9-10. Während Bach im gymnasialen Musiklehrplan noch fest verankert ist, kommt er im Unterricht an Realschulen und im nichtgymnasialen Sekundarbereich I leider immer weniger vor. Hier setzt das Unterrichtsmaterial mit viel Praxisbezug, Selbermusizieren und dem Einsatz neuer Medien an. Die ausgewählten Themenbereiche sind für beide Klassenstufen gleich und stellen mit ausgewählten Werkbeispielen und biographischen Stationen den Komponisten und Musiker Johann Sebastian Bach vor. Die Materialien sind thematisch unterteilt in „Vokalwerke und Kirchenmusik“, „Orchester- und Solowerke“ und „Musik für Tasteninstrumente“ und sollen zu Beginn des nächsten Schuljahres online zur Verfügung stehen.

Erstellt werden die Lehrplanmodule von der erfahrenen Musikpädagogin Petra Mengerlinghausen, Ansbach/Paris, die seit 2009 bei der Bachwoche Ansbach die Kinder- und Jugendworkshops „Bach entdecken“ leitet und konzipiert. Als wissenschaftlicher Berater begleitet PD Dr. Michael Maul (Leiter des Forschungsreferates I am Bach-Archiv Leipzig, Intendant des Bachfestes Leipzig und Vorstandsmitglied der Neuen Bachgesellschaft) die Erstellung der Unterrichtsmaterialien. Die Verbreitung der Unterrichtsmaterialien wird über die Homepages und Social Media Kanäle der NBG und des Bach-Archivs, über den Arbeitskreis Musik in der Jugend (AMJ), den Klett-Verlag sowie den Cornelsen-Verlag erfolgen.



*Martina Hergt,
Arbeitsstelle für
Kirchenmusik
Nach Erscheinen der
letzten Ausgabe von
KLANGGUT gingen
Rückfragen zum Projekt
„Bach in die Schulen!“ in der
Arbeitsstelle Kirchenmusik
ein. Wir haben in der
Geschäftsstelle der Neuen
Bachgesellschaft e.V.
nachgefragt und um
ausführlichere
Informationen gebeten.*

*Text und Foto:
Frau Ina Malgut -
Geschäftsstelle der Johann-
Sebastian-Bach-Stiftung /
Neue Bachgesellschaft e.V.:*

EV.-LUTH. LANDESKIRCHENAMT SACHSENS - ARBEITSSTELLE KIRCHENMUSIK

LKMD Markus Leidenberger (Herausgeberleitung)
Lukasstr. 6 - 01069 Dresden / Tel. 0351 4692214
Markus.Leidenberger@evlks.de / www.evlks.de
www.engagiert.evlks.de/kirchenmusik

GESCHÄFTSSTELLE DER ARBEITSSTELLE KIRCHENMUSIK

Käthe-Kollwitz-Ufer 97 - 01309 Dresden
FACHBEAUFTRAGE FÜR CHOR- UND SINGARBEIT:
Martina Hergt / Tel. 0351 3186443 / Martina.Hergt@evlks.de
GESCHÄFTSSTELLE: Dr. Katrin Bemann
Tel. 0351 3186440 / Katrin.Bemann@evlks.de
www.engagiert.evlks.de/kirchenmusik

HOCHSCHULE FÜR KIRCHENMUSIK DRESDEN

REKTOR: Prof. Stephan Lennig
Käthe-Kollwitz-Ufer 97 - 01309 Dresden / Tel. 0351 318640
kirchenmusik-dresden@evlks.de / www.kirchenmusik-dresden.de

KIRCHENCHORWERK DER EV.-LUTH. LANDESKIRCHE SACHSENS

LANDESOBMANN: Ekkehard Hübler
Augustusburger Str. 13 - 09557 Flöha / Tel. 03726 782321
Ekkehard.Huebler@evlks.de / www.kirchenchorwerk-sachsen.de
GESCHÄFTSSTELLE siehe Arbeitsstelle Kirchenmusik / Dr. Bemann
kirchenchorwerk.sachsens@evlks.de / www.kirchenchorwerk-sachsen.de

LANDESJUGENDPFARRAMT SACHSEN

REFERAT JUGENDMUSIK: Wolfgang Tost
Am Pfarrstück 15 - 09221 Neukirchen / Tel. 0371 2629684
liedtost@web.de / www.evjusa.de

SÄCHSISCHE POSAUNENMISSION e.V.

GESCHÄFTSSTELLE: Frieder Lomtscher
Anschrift: siehe Arbeitsstelle Kirchenmusik / Tel. 0351 3186444
posaunenmission@spm-ev.de / www.spm-ev.de

KIRCHENMUSIKERVERBAND SACHSEN - VEKM

VORSITZENDER: Markus Mütze
Großmannstr. 3 - 01900 Großröhrsdorf / Tel. 0172 3668259
vekm.sachsen@vekm.de / www.vekm.de
GESCHÄFTSSTELLE - Erika Haufe
Bahnhofstrasse 22 - 02627 Weißbach / Tel. 0152 26115416
info@vekm.de

EINSENDUNGEN FÜR KLANGGUT

klanggut@evlks.de



In your name

Herr, in deinem Namen sind wir hier zusammen und beten dich an, Vater, Sohn und Heiliger Geist.

